Kinderbetreuung Vorarlberg

Wir geben der Entwicklung Raum…

Pädagogische Konzeption Zwergengarten



Freigegeben am 18.08.2026

Kinderbetreuung Vorarlberg gemeinnützige GmbH
Reichsstraße 126
6800 Feldkirch
www.kinderbetreuung-vorarlberg.at

Kontakte

Geschäftsführung

Mag.a Yvonne Antretter-Wiedl
M +43 676 88 420 7020
E y.antretter-wiedl@kibe-vlbg.at

Patrick Malang, BSC
M +43 676 88 420 7070
E p.malang@kibe-vlbg.at

Fachbereichsleitung

Mag. Corina Geuze
M +43 676 88 420 7250
E zg-bereichsleitung@kibe-vlbg.at

Pädagogische Fachbegleitung

Sabrina Stadelmann
M +43 676 88 420 7240
E zg-fachbegleitung@kibe-vlbg.at

Kinderschutz

Mag. Corina Geuze
M +43 676 88 420 7270
E kinderschutz@kibe-vlbg.at

Vorwort Geschäftsführung

Als Geschäftsführung der Kinderbetreuung Vorarlberg gGmbH ist es uns ein großes Anliegen, dass sich alle Kinder bei uns wohlfühlen und ein sicheres und für ihre gesunde Entwicklung förderliches Umfeld in unseren Einrichtungen vorfinden.

Unsere Kleinen benötigen unseren besonderen Schutz. Sie machen in unserem Zwergengarten oft die ersten Erfahrungen mit Gleichaltrigen außerhalb ihrer Familien, erwerben täglich neue Fähigkeiten, vollziehen große und kleine Entwicklungsschritte und brauchen noch sehr viel Zuwendung, Zeit und Liebe.

Kleinkinder zu betreuen ist alles andere als ein Kinderspiel. Wir setzen daher gezielt auf Reflexion, Schulung, Weiterbildung und Begleitung unserer Mitarbeiter:innen und stellen dafür ausreichend Ressourcen zur Verfügung. Aus unserer Sicht ist es entscheidend, uns immer wieder zu fragen: Was brauchen unsere Kleinen, damit sie sich wohl fühlen? Wie können wir Ihnen Sicherheit und gleichzeitig genug Freiräume bieten? Welche Lernerfahrungen bieten wir ihnen für eine gute Entwicklung?

In der vorliegenden Konzeption haben wir den aktuellen Stand unseres Wissens und unserer Erfahrungen zusammengefasst. Sie ist das Ergebnis eines Prozesses, in dem unsere Leiter:innen ihre tägliche Arbeit reflektiert und neue pädagogische Erkenntnisse miteinbezogen haben. Für unsere Mitarbeiter:innen ist diese Konzeption ein Leitfaden für ihre Arbeit. Erziehungsberechtigte und interessierte Leser:innen erfahren, was uns wichtig ist, wie wir arbeiten und was sie und ihre Kinder von uns erwarten dürfen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Kinderbetreuung Vorarlberg gGmbH

Mag.a Yvonne Antretter-Wiedl
Patrick Malang, BSc

Geschäftsführung

Kinderbetreuung Vorarlberg

Inhaltsverzeichnis

1 Ziele dieser Konzeption ... 6
2 Die Kinderbetreuung Vorarlberg gemeinnützige GmbH ... 6
3 Zwergengartenstruktur ... 8

3.1 Gesetzliche Vorgaben und Finanzierung ... 8
3.2 Betreuungsstruktur ... 8

3.2.1 Betreuungsalter, Gruppengröße und Personaleinsatz ... 9
3.2.2 Öffnungszeiten und Buchungen ... 9
3.2.3 Aufnahmevoraussetzungen und -modalitäten ... 9
3.2.4 Kosten und Buchungsmodalitäten ... 10
3.2.5 Aufsichtspflicht, Anwesenheit und Krankheit ... 11
3.2.6 Haftung ... 11

3.3 Raumstruktur ... 12
3.4 Tagesablaufstruktur ... 14
3.5 Datenschutz ... 15

4 Unsere pädagogische Haltung ... 15

4.1 Werte, die unser Handeln bestimmen ... 15
4.2 Unser Bild vom Kind ... 16
4.3 Unser Verständnis von Betreuung, Begleitung und Bildung ... 17
4.4 Unser Verständnis von unserer Rolle als pädagogische Mitarbeitende ... 18
4.5 Kinderschutz ... 19
4.6 Unsere handlungsleitenden pädagogische Ansätze ... 20

5 Bindung und Beziehungsgestaltung ... 21

5.1 Grundlagen ... 21
5.2 Eingewöhnung ... 21

6 Pädagogische Grundlagen und Alltagsgestaltung ... 23

6.1 Frühkindliche Bildung und Kompetenzerwerb ... 23

6.1.1 Prinzipien für Bildungsprozesse ... 25
6.1.2 Bildungsbereiche ... 29

6.2 Unser Schwerpunkt „Gesundheitserziehung und -förderung“ ... 33

6.2.1 Bewegung ... 33
6.2.2 Ernährung und Verpflegung ... 34
6.2.3 Pflege und Hygiene ... 35
6.2.4 Wechsel zwischen Aktivität und Ruhe ... 35
6.2.5 Resilienzförderung, emotionale Stärkung ... 36

6.3 Besonderheiten in der pädagogischen Arbeit mit unterschiedlichen Altersgruppen ... 37

7 Transitionen – Übergänge ... 39
8 Beobachtung, Dokumentation und Planung ... 40

8.1 Beobachtungs- und Dokumentationsformen ... 40
8.2 Planung und Reflexion ... 42

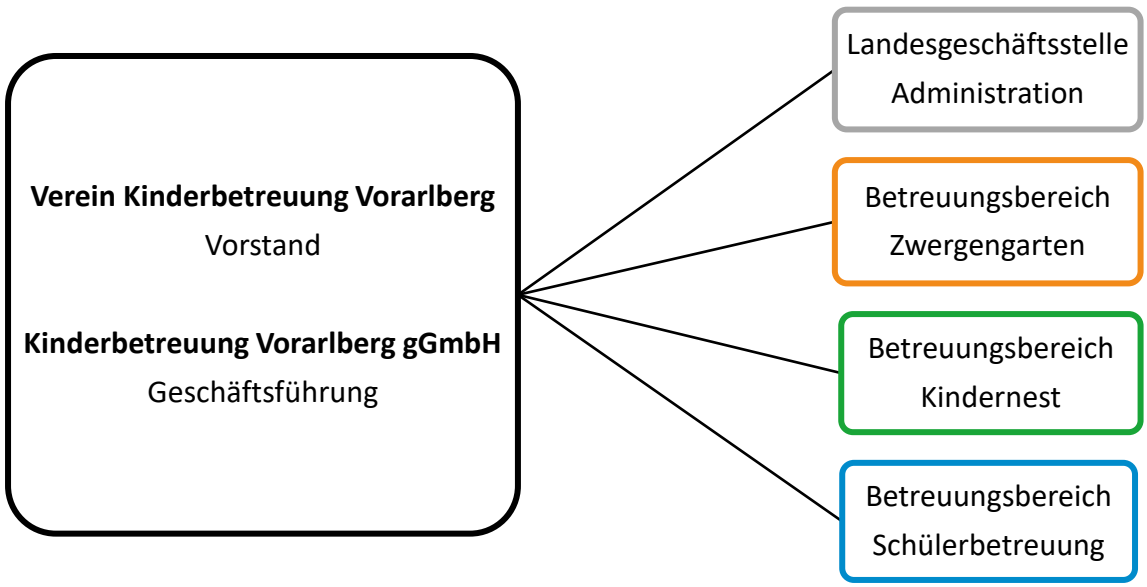
9 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft 43
10 Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung 44
11 Personalmanagement und Zusammenarbeit im Team 45
11.1 Arbeitsgrundlagen 45
11.2 Sitzungen und Besprechungen 46
12 Maßnahmen des Qualitätsmanagements 46
12.1 Qualifikation, Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden 47
12.2 Reflexion und Evaluation der pädagogischen Arbeit 47
12.3 Beschwerdemanagement 48
13 Schlusswort 48
14 Literaturverzeichnis und relevante Verweise 48

1 Ziele dieser Konzeption

Mit der vorliegenden Konzeption machen wir unsere Arbeit im Zwergengarten für Sie als Erziehungsberechtigte, Fördergebende und alle, die sich für unsere Arbeit interessieren, transparent. Wir beschreiben darin unsere Strukturen, zeigen auf, welche Sichtweisen, Werte und Haltungen unsere Arbeit mit den Kindern prägen und auf welchen pädagogischen Grundlagen unser Tun aufbaut. Diese Konzeption dient auch als Leitfaden für die tägliche Arbeit unserer Mitarbeiter:innen und als erste Orientierung für jene, die wir neu begrüßen dürfen.
Durch die Erfahrungen in unserer Arbeit, die Bedürfnisse der Kinder und deren Familien, durch gesellschaftliche Veränderungen und durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse verändert sich unsere Arbeit stetig. Deshalb sehen wir es auch als unsere Aufgabe, diese Konzeption regelmäßig zu überprüfen und zu überarbeiten.

2 Die Kinderbetreuung Vorarlberg gemeinnützige GmbH

Geschichte der Organisation und Organisationsstruktur
1993 wurde der „Verein Tagesbetreuung Vorarlberg“ gegründet. Aufgabe des Vereins war die Bereitstellung von Kinderbetreuungsplätzen bei Tagesmüttern und die Qualitätssicherung in der Tagesmütterbetreuung.
1999 erfolgte die Gründung der Vorarlberger Tagesmütter gemeinnützige GmbH. Der Verein wurde Gesellschafter der gGmbH.
Ab 2005 konnte der Bedarf an Betreuungsplätzen bei Tagesmüttern nicht mehr gedeckt werden. Deshalb wurden die Betreuungsangebote erweitert. Neben der Kinderbetreuung in den Kindernestern werden seither auch Kleinkindbetreuung im Zwergengarten und Mittags- und Nachmittagsbetreuung an Schulen angeboten.
2019 wurde die Vorarlberger Tagesmütter gGmbH in die Kinderbetreuung Vorarlberg gGmbH umbenannt. In unserer Organisation betreuen wir mehr als 3.500 Kinder und beschäftigen ca. 500 Mitarbeiter:innen.



Unser Auftrag

Wir stellen Kinderbetreuungsplätze bereit, um Erziehungsberechtigten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen, aber auch um Familien in herausfordernden Situationen zu unterstützen. Wir bieten den Kindern einen sicheren Ort, an dem sie sich wohl fühlen und fördern ihre Entwicklung bestmöglich. Wir setzen uns dafür ein, dass die Betreuung für alle Familien leistbar ist und gehen mit öffentlichen Mitteln sorgsam um. Wir nehmen gesellschaftliche Veränderungen wahr und entwickeln unsere Betreuungsangebote den aktuellen Herausforderungen entsprechend weiter.
Unser Leitbild finden Sie auf unserer Homepage.

Zwergengarten – Historie

2006 eröffneten wir durch die Initiative dreier Tagesmütter in einem kleinen Haus in Dornbirn-Hatlerdorf ein Zwergennest. Erziehungsberechtigte konnten hier ihre Kleinkinder stundenweise in Betreuung geben, um so Arztbesuche oder sonstige Termine wahrnehmen zu können. Auf Nachfrage der Familien erweiterten wir allmählich die Öffnungszeiten. Wir bildeten fixe Kindergruppen und gaben dieser neuen Einrichtung für die Kinder, angelehnt an den Kindergarten, den Namen „Zwergengarten“. In den darauffolgenden Jahren wurden wir aufgrund des stetig wachsenden Bedarfs an Betreuungsplätzen von der Stadt Dornbirn beauftragt, weitere Zwergengartenstandorte zu eröffnen. Mit der Zeit erweiterten wir unseren Wirkungskreis aufgrund von Anfragen über die Stadt Dornbirn hinaus und auch Firmen und Unternehmen wurden unsere Auftraggeber:innen beziehungsweise Kooperationspartner:innen.

Chronologische Entstehung der Zwergengarteneinrichtungen

2008	*Zwergengarten Hatlerdorf*	*Schließung 2015– das Haus war in die Jahre gekommen.*
2010	Zwergengarten Kastenlangen	Im Auftrag der Stadt Dornbirn
2011	Zwergengarten Markt	Im Auftrag der Stadt Dornbirn
2012	*Zwergengarten Fischbach*	*Im Auftrag der Stadt Dornbirn rein als Übergangsräumlichkeit. Wurde im Herbst 2014 aufgelöst.*
2013	Zwergengarten KICA	Im Auftrag der Stadt Dornbirn, in Kooperationen mit den Firmen Prisma, ORF, Zumtobel, FH Dornbirn
2013	*Zwergengarten Schlossbräu*	*Schließung mit Herbst 2026*
2013	*Zwergengarten Kinder im element*	*Im Auftrag der Stadt Dornbirn, in Kooperation mit der Firma ZIMA. Wurde mit September 2025 aufgelöst.*
2014	*Zwergengarten PiCollini*	*Im Auftrag der Stadt Hohenems, in Kooperation mit der Firma Collini. Übergabe an die Stadt Hohenems 2026*
2014	Zwergengarten Am Damm Ausbau um eine Gruppe 2021, weiterer Ausbau 2022	Im Auftrag der Stadt Dornbirn, in Kooperation mit dem Krankenhaus Dornbirn
2014	Zwergengarten Rohrbach	Im Auftrag der Stadt Dornbirn
2015	Zwergengarten Am Bach	Im Auftrag der Stadt Dornbirn, in Kooperation mit der Firma Zumtobel
2015	Zwergengarten Haselstauden	Im Auftrag der Stadt Dornbirn
2016	Zwergengarten Am Neuner	*Schließung mit Herbst 2026*
2017	Zwergengarten Langenegg	Im Auftrag der Gemeinde Langenegg
2018	Zwergengarten Meiningen	Im Auftrag der Gemeinde Meiningen
2019	Zwergengarten Montfort	Im Auftrag der Gemeinde Lustenau
2019	Zwergengarten Steinebach	Im Auftrag der Stadt Dornbirn, in Kooperation mit der F.M. Hämmerle Holding
2022	Zwergengarten Am Berg	Im Auftrag der Gemeinden Möggers und Eichenberg
2024	Zwergengarten Rotkreuz	Im Auftrag der Gemeinde Lustenau
2025	Zwergengarten Messepark	Im Auftrag der Stadt Dornbirn, in Kooperation mit der JDL GmbH
2027	Zwergengarten illwerke vkw	Im Auftrag der Stadt Bregenz, in Kooperation mit illwerke vkw

Unser Angebot im Zwergengarten

Unser Betreuungsangebot im Zwergengarten richtet sich in erster Linie an Kinder vor dem Kindergartenalter. Der Zwergengarten ist ganztägig und ganzjährig geöffnet (bis auf zwei Wochen zu Weihnachten und zwei Wochen im Sommer). Wir wollen den uns anvertrauten Kindern einen sicheren Entwicklungs-, Erfahrungs- und Begegnungsraum bieten, sie feinfühlig, achtsam, kompetent und professionell begleiten und für ihr körperliches und seelisches Wohlbefinden sorgen. Wir verstehen uns als Partner:innen der Familien in der Betreuung und Erziehung ihres Kindes. Wir unterstützen sie in ihrer Verantwortung, begegnen ihnen auf Augenhöhe und stehen im Dialog mit ihnen.

3 Zwergengartenstruktur

In diesem Kapitel erfahren Sie mehr über die Rahmenbedingungen im Zwergengarten. Manche dieser Rahmenbedingungen beruhen auf gesetzlichen Vorgaben, wie z. B. der Betreuungsschlüssel, die Gruppengröße und die Förderungen. Andere, wie z. B. die Öffnungszeiten und Aufnahmekriterien, werden mit den Auftraggeber:innen festgelegt.

3.1 Gesetzliche Vorgaben und Finanzierung

Die gesetzlichen Grundlagen für die Betreuung von Kindern sind im Vorarlberger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz verankert. Ergänzend dazu gibt es die „Richtlinien des Landes zur Förderung von Kinderbetreuungseinrichtungen“ sowie die pädagogischen Richtlinien, in denen u. a. Gruppengröße, Raumbedarf und die Qualifikation der Mitarbeitenden festgelegt sind. Kinderbetreuungseinrichtungen unterstehen der Aufsicht des Landes. Jede Einrichtung wird deshalb vor ihrer Eröffnung durch die pädagogische Fachaufsicht des Landes geprüft und bewilligt. Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Landes unter: Elementarpädagogik (vorarlberg.at)

Die Finanzierung der Einrichtungen erfolgt über Personalkostenförderungen der Vorarlberger Landesregierung und der Stadt/Gemeinde sowie über die Elternbeiträge. Das Land Vorarlberg fördert dabei 60 Prozent und die Gemeinde/Stadt 40 Prozent der Personalkosten. Die Höhe der Beiträge wird vom Land im Rahmen eines Tarifkorridors vorgegeben. Aus den Beiträgen werden sämtliche Kosten, die im laufenden Betrieb der Einrichtung anfallen (Miete und Betriebskosten, Spielwaren, Gebrauchsgüter, Reparaturen, Weiterbildung der Mitarbeitenden, Kosten für Sicherheitsmaßnahmen, Verwaltung etc.) getragen.

3.2 Betreuungsstruktur

Die Rahmenbedingungen in Bezug auf Alter, Öffnungszeiten und Aufnahmekriterien unterscheiden sich an den einzelnen Standorten je nach Bedarf und Auftraggeber:in und sind deshalb in dieser Konzeption nur allgemein dargestellt. Die genauen Informationen und allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) zum jeweiligen Zwergengarten finden Sie in den standortspezifischen Hauskonzeptionen auf unserer Homepage:
Standorte | Kinderbetreuung Vorarlberg (kinderbetreuung-vorarlberg.at)

3.2.1 Betreuungsalter, Gruppengröße und Personaleinsatz

Im Zwergengarten werden Kinder abhängig vom Standort ab einem halben Jahr bzw. ab einem Jahr betreut. Die Altersobergrenze liegt bei vier Jahren. Die Altersgrenze gilt für Kinder, die am Stichtag 01. September des jeweiligen Betreuungsjahres vier Jahre alt sind oder werden.
Der Betreuungsschlüssel ist im Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz festgelegt.
Er liegt bei maximal 1:5, wenn vorwiegend 2-jährige Kinder in der Gruppe betreut werden (alterserweiterte Gruppe mit 2- und 3-Jährigen), bei maximal 1:8, wenn vorwiegend 3-jährige Kinder in der Gruppe betreut werden (Kindergartengruppe).
Der Betreuungsschlüssel in der Krabbelgruppe (vorwiegend Kinder unter 2 Jahre) liegt bei 1:3.
Das Personal wird entsprechend der Verordnung über den Personaleinsatz und die Gruppengröße in Kinderbildungs- und betreuungseinrichtungen eingesetzt.

3.2.2 Öffnungszeiten und Buchungen

Ein neues Betreuungsjahr beginnt jeweils am 2. Montag im September. Die Öffnungszeiten sind standortabhängig von Montag bis Freitag von frühestens 07:00 bis spätestens 18:00 Uhr (im ZG Am Damm – bereits ab 06:30 Uhr für Krankenhausmitarbeitende) oder 07:30-17:30 Uhr.
Die genauen Modulzeiten und Buchungsmöglichkeiten finden Sie in der Hauskonzeption des jeweiligen Zwergengartenstandorts.
Die Module können je nach Verfügbarkeit und nach individuellem Bedarf kombiniert werden. Die Anmeldung gilt für ein Betreuungsjahr. Änderungen während des Jahres sind, je nach Verfügbarkeit, bzw. nach Bedingungen der jeweiligen Hauskonzeption, möglich.
Geschlossen bleibt der Zwergengarten an den gesetzlichen Feiertagen, im Sommer für 2 Wochen sowie zwischen Weihnachten und dem Dreikönigstag. Zusätzlich bleiben unsere Einrichtungen am Donnerstag und Freitag vor Beginn des neuen Betreuungsjahres zwecks Vorbereitung geschlossen. An schulautonomen Tagen sind die Standorte geöffnet.

3.2.3 Aufnahmevoraussetzungen und -modalitäten

Die Anmeldung und Vergabe der Betreuungsplätze erfolgt über die Hausleitung des jeweiligen Zwergengartenstandortes. Die Kontaktdaten finden Sie auf unserer Homepage. Die Vergabe der Plätze erfolgt unter Berücksichtigung der Aufnahmevoraussetzungen sowie des Datums der Anmeldung.
Bei bestehenden Betreuungsverträgen wird vor Beginn des neuen Betreuungsjahres überprüft, ob der Anspruch auf einen Betreuungsplatz weiterhin gegeben ist.
Sie als Erziehungsberechtigte registrieren sich einmalig auf unserer Homepage (Anmeldung Betreuungstool (kibe-vlbg.at)) und unterzeichnen dann den Betreuungsvertrag, der durch eine Unterschrift seitens der Einrichtung (Hausleitung) wirksam und verbindlich wird.
Bei Neuaufnahme eines Kindes zum Betreuungsjahresstart im September ist eine kostenlose Stornierung des Betreuungsvertrages vorab bis spätestens 31. Mai möglich und muss schriftlich bei der Hausleitung erfolgen. Bei späterer Abmeldung ist eine Stornogebühr in Höhe eines Monatsbeitrages zu entrichten.
Ein vorab mit der Hausleitung vereinbarter Aufschub des Eingewöhnungsstartes ist bis 31. Oktober kostenfrei möglich. Ab 01. November muss der Betreuungsbeitrag auch bei späterem Eintritt bezahlt werden.

Ein bereits bekannter, erhöhter Förderbedarf muss bei der Anmeldung angegeben werden. Die dazu vorhandenen Unterlagen/Gutachten sind beim Abschluss des Betreuungsvertrags vorzulegen. Dies dient zur Vorlage beim Land zur Anforderung von zusätzlichem Betreuungspersonal.

3.2.4 Kosten und Buchungsmodalitäten

Die aktuellen Tariftabellen finden Sie jeweils in der Hauskonzeption der Einrichtungen auf unserer Homepage. Die Betreuungskosten errechnen sich aus dem Alter des Kindes und der Anzahl der gebuchten Module. Die angeführten Beträge sind in EUR und verstehen sich für einen gesamten Monat. Die Beiträge sind 12-mal jährlich zu entrichten.

Die Kosten für Jause (pro Halbtag, an dem das Kind Jause konsumiert) und Mittagessen (bei Buchung des Mittagessens) kommen noch dazu und werden monatlich abgebucht. Detailinformationen dazu finden Sie in der Hauskonzeption des jeweiligen Standortes. Hinzu kommt noch ein Materialbeitrag von 25,00 € pro Halbjahr, der im November und März abgebucht wird.

Die Mindestbuchung liegt

- bei zwei Modulen für Kinder unter zwei Jahren,
- bei drei Modulen für Kinder über zwei aber unter drei Jahren,
- bei vier Modulen für Kinder über drei Jahren (Ausnahme: ZG Langenegg – fünf Module).

Stichtag für die Alterseinstufung (Tarife und Mindestbuchung) ist der 01. September.

Mehrkinderermäßigung:
Ab dem 2. Kind aus dem gemeinsamen Haushalt reduziert sich der Tarif um 10 % (Ausnahme: ZG Meiningen).

Förderung
Im Rahmen der „leistbaren Kinderbetreuung“ kann eine finanzielle Unterstützung beantragt werden. Informationen zur sozialen Staffelung („Leistbare Kinderbetreuung“) finden Sie auf der Homepage des Landes unter Leistbare Kinderbetreuung - Soziale Staffelung (vorarlberg.at).
Familien, die Sozialhilfe oder Grundversorgung beziehen, können zudem einen Antrag auf Unterstützung der Mittagessenskosten bei der jeweiligen Wohnsitzgemeinde stellen: https://vorarlberg.at/-/leistbares-mittagessen . Die Ansprechpartner:innen für die Förderung finden Sie in der jeweiligen Hauskonzeption der Zwergengartenstandorte.

Abrechnungsmodalitäten
Die Bezahlung der Elternbeiträge erfolgt mittels Abbuchungsauftrag jeweils monatlich im Nachhinein. Bei Abwesenheit des Kindes auf Grund von Krankheit, Urlaub etc. erfolgt keine Reduktion des Beitrages.

Umbuchung bei laufenden Betreuungsverträgen
Umbuchungen sind bei freien Kapazitäten in Rücksprache mit der Leitung zum 01. des Folgemonats möglich und müssen bis zum 20. des Vormonats mittels Umbuchungsformular bei der Hausleitung bekannt gegeben werden. Für die Abmeldung von gebuchten Modulen gelten die, im nachfolgenden Abschnitt „Kündigung“ angegebenen, Fristen.

Kündigung

Eine Kündigung des Betreuungsvertrages von Seiten der Erziehungsberechtigten kann schriftlich zum 30. November, 28. bzw. 29. Februar und 31. Mai erfolgen.
Sie muss der Hausleitung spätestens einen Monat im Vorhinein per Kündigungsformular (erhältlich bei der Hausleitung) bekannt gegeben werden. Die Kinderbetreuung Vorarlberg gGmbH kann den Betreuungsvertrag, unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von einem Monat, ebenfalls kündigen.

3.2.5 Aufsichtspflicht, Anwesenheit und Krankheit

Die Aufsichtspflicht für ein betreutes Kind beginnt mit der persönlichen Übergabe des Kindes an die Betreuungsperson(en) im Zwergengarten und endet mit der Übergabe des Kindes an die abholberechtigte Person. Die Erziehungsberechtigten sind dafür verantwortlich, ihr Kind zum vertraglich vereinbarten Zeitpunkt zu bringen und wieder abzuholen. Es können auch weitere abholberechtigte Personen (ab 14 Jahren) bekannt gegeben werden. Ohne vorherige Information darf das Zwergengartenpersonal das jeweilige Kind nicht an andere Personen (als die bereits benannten) übergeben.

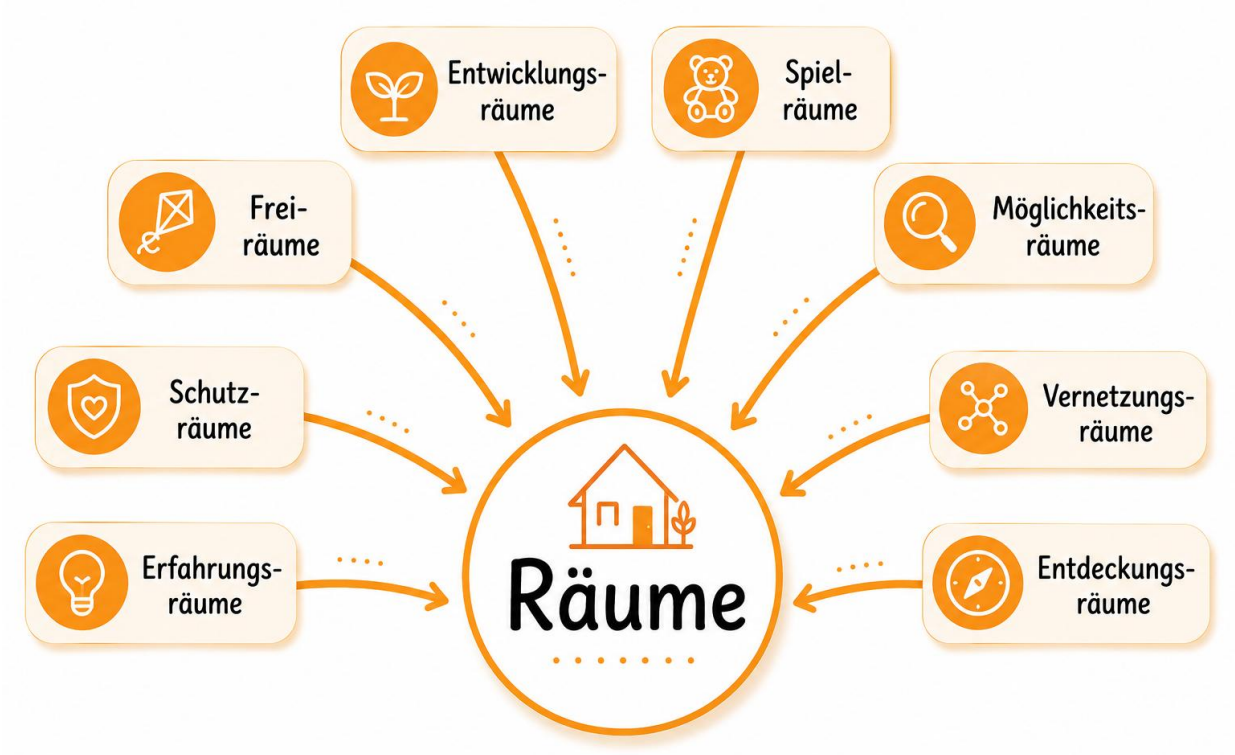
Generell besteht für die gebuchten Zeiten keine Anwesenheitspflicht. Ist das Kind krank oder kann aus anderen Gründen (Urlaub, etc.) nicht in den Zwergengarten kommen, melden die Erziehungsberechtigten es am Standort persönlich, per E-Mail oder telefonisch ab.
Bei ansteckenden Krankheiten bleiben die Kinder zu ihrem und zum Wohl und Schutz der anderen Kinder bis zur völligen Genesung oder Freigabe des Besuchs durch den Kinderarzt zu Hause. Ansteckende Krankheiten müssen auch unverzüglich bei uns gemeldet werden, damit wir die anderen Familien informieren können (z.B. Windpocken). Zeigt ein Kind während der Betreuungszeit Symptome einer Krankheit, werden die Erziehungsberechtigten verständigt und das Kind ist umgehend abzuholen.
Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass in Gemeinschaftseinrichtungen, wie unserem Zwergengarten, das Ansteckungsrisiko für Infektionskrankheiten erhöht ist. Für viele der klassischen Kinderkrankheiten gibt es Schutzimpfungen. Bitte lassen Sie sich von Ihrem Kinderarzt beraten. Medikamente (z.B. Hustensäfte, Antibiotika, etc.) werden in der Betreuung nicht verabreicht. Über die Bedingungen für die Anwendung nicht verschreibungspflichtiger Mittel (z.B. Zinksalbe bei rotem Po) informiert Sie die Hausleitung.
Bitte geben Sie uns unbedingt vor der Anmeldung Bescheid, wenn ihr Kind spezifische medizinische Notfallmaßnahmen benötigt (Epi-Pen, …), damit wir mit Ihnen die erforderlichen Rahmenbedingungen dafür klären können.

3.2.6 Haftung

Die Kinderbetreuung Vorarlberg gGmbH haftet für keine Gegenstände, die in den Zwergengarten mitgebracht werden.
Es besteht für alle betreuten Kinder eine kostenlose Unfallversicherung. Die Kosten dafür werden zur Gänze von der Kinderbetreuung Vorarlberg gGmbH getragen. Die Vergütung von Heilkosten erfolgt nur dann, wenn keine Deckung aus einer bestehenden Kranken- oder Familienversicherung vorhanden ist.

3.3 Raumstruktur

Kinder brauchen für ihre Entwicklung Raum. Sie brauchen Räume, in denen sie sich geborgen fühlen, spielen, sich bewegen und vielfältige Erfahrungen sammeln können. Der Garten ist die Erweiterung des Innenraums. Hier können die Kinder die Veränderungen der Natur während des Jahres erleben, die Gesetzmäßigkeiten des Wetters erfahren und sich spielerisch erproben. Die frische Luft und der Freiraum leisten einen wertvollen Beitrag für ihre Gesundheit und Gesamtentwicklung.
Gut durchdachte Raumkonzepte und die regelmäßig angepasste Raumgestaltung sind deshalb in unserem Zwergengarten von großer Bedeutung.



Eigene Darstellung, erstellt mit KI, 2026

Was ist uns wichtig?

- Die Räume sind so gestaltet, dass die Kinder sich wohlfühlen können (harmonische Farbgestaltung, angenehmes Raumklima, Kuschelecken, kleine Nischen etc.).
- Dem Prinzip der „Begegnung auf Augenhöhe“ entsprechend, befindet sich alles, was für die Kinder wichtig ist, in für sie erreichbarer Höhe.
- Die Räume und das Material werden flexibel den aktuellen Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der einzelnen Kinder und der Gruppe angepasst.
- Räume und Material ermöglichen vielfältige Lernerfahrungen und sind darauf ausgerichtet, die Neugier und Experimentierfreude der Kinder zu wecken.
- Die Sicherheit der Kinder ist uns wichtig. Deshalb sind die Spielmaterialien kindgerecht und bestehen aus hochwertigen, schadstofffreien Materialien.
- Der Garten mit seinen Bewegungs- und Sinneserfahrungsmöglichkeiten wird bei jedem Wetter genutzt und bespielt.

Räumlichkeiten im Zwergengarten

- **Gruppenräume** mit verschiedenen Bereichen, die je nach Altersgruppe variieren (Jausen Bereich, Rollenspielbereich, Konstruktionsbereich, Bereich für Sinnesspiele, Übungen des täglichen Lebens, Bewegungsbaustelle mit Piklermaterial, Lese- und Kuschelecke, Kreativbereich, Puzzle- und Spieltische, Bereiche für naturwissenschaftliche Erfahrungen etc.). Die Bereiche sind so gestaltet, dass sowohl das Bedürfnis nach Gemeinschaft als auch nach Rückzug beantwortet werden.
- **Ausweichräume**, die entsprechend den Bedürfnissen der Kinder umfunktioniert werden können, wie beispielsweise in einen Kreativraum, Ruheraum, Raum für besondere Angebote und Themen (Spiele…), Bauraum oder ähnliches.
- **Bewegungsräume** für vielseitige Bewegungserfahrungen mit verschiedenen Materialien wie beispielsweise Fahrzeugen, einem Deckenschaukelsystem, einer Rutsche, Sprossenwänden, Matten, Bällen, Reifen, Tüchern, Kreiseln, Hüpftieren, Wippen, oder Alltagsmaterialien.
- **Küche** und **Speiseraum**, in denen das Mittagessen angeboten wird. Hier werden mit den Kindern auch gemeinsam „kleine“ Speisen (Müsli, Brot backen…) zubereitet.
- Der **Garten** bietet Freiraum für die Kinder zum selbstständigen Entdecken und Erobern. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, sich zu bewegen (Hügel, Kletter- und Balanciermöglichkeiten, Schaukeln, Freiflächen, Wege für die Fahrzeuge…), für vielfältige Sinneserfahrungen (Sand, Wasser, Erde…) und soziales Spiel sowie Sitzgelegenheiten für verschiedene Angebote im Freien (kreative Tätigkeiten, Morgenkreise…). Der Garten bietet auch Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und Erleben von Gemeinschaft.
- **Garderobe** mit Eigentumskisten für jedes Kind (Wechselkleidung, Windeln…).
- **Infobereich und Familienbereich** können beim Bringen und Abholen zum Informationsaustausch genutzt werden. Während der Eingewöhnungszeit nutzen wir ihn, damit die Erziehungsberechtigten in der Nähe sind, falls ihr Kind sie braucht.
- **Gangbereiche** eignen sich zum Fahren, Laufen, Spielen und auch als Treffpunkt für Kinder und Erwachsene aller Gruppen.
- **Sanitäranlagen mit Wickel- und Wassererfahrungsbereich** ermöglichen die Pflege und Hygiene der Kinder. Im Wassererfahrungsbereich werden Kindern verschiedenste Sinneserfahrungen mit Wasser, Schaum, Farben etc. angeboten.
- **WC** für Besucher:innen und Mitarbeitende.
- **Büros/Besprechungsräume** für Gespräche, Besprechungen.
- **Mitarbeiter:innenräume** für das Team als Pausenraum, für Teambesprechungen etc.

3.4 Tagesablaufstruktur

Der Tagesablauf im Zwergengarten besteht aus einem klaren Rahmen, der von Ritualen und Wiederholungen geprägt ist: Bring- und Abholzeiten, Essenszeiten, Ruhe- und Spielzeiten. Innerhalb dieses Rahmens bieten wir größtmögliche Flexibilität, um den individuellen Bedürfnissen sowie den aktuellen Interessen und Themen der Kinder gerecht zu werden.

Exemplarischer Tagesablauf – dieser variiert je nach Standort:

Zeit	Tagesabschnitt
07:00 (07:30) – ca. 09.00	**Bring- bzw. Ankunftszeit, Freispiel** • Persönlicher Empfang jeder Familie • Genügend Zeit für die Kinder, um in Ruhe anzukommen und sich zu orientieren • Ausnahmen bei den Bringzeiten nach Absprache mit dem Team (z. B. späteres Ankommen wegen eines Arztbesuches)
Ca. 07:30–10:30	**Jausenzeit, Freispiel** • Pädagogische Mitarbeitende bereiten (nach Möglichkeit mit den Kindern) die Jause vor. • Je nach Situation in Form eines offenen Jausen-Buffets oder als gemeinsamer Impuls für die Gruppe • Kinder wählen unter den angebotenen Speisen selbst frei und entscheiden auch, ob sie essen möchten oder nicht
Ca. 09:00–11:30	**Angebote und Impulse, Freispiel** • Pädagogische Angebote für einzelne Kinder, Kleingruppen, die ganze Gruppe • Entweder im Haus (Kreativangebote, Morgenkreis etc.) oder außer Haus (Gartenzeit, Ausflüge zu Spielplätzen, Exkursionen etc.) • Die Teilnahme ist freiwillig. Das Kind entscheidet, an welchem Angebot es sich beteiligt
Ca. 11:15/11:30–12:30	**Mittagessen und Abholzeit, Freispiel** • Mittagessen für die (zum Essen) angemeldeten Kinder • Vormittagsbetreute Kinder, die nicht zu Mittag essen, können bis 12:30 Uhr in der Betreuung bleiben und werden während dieser Zeit pädagogisch betreut • Persönliche Übergabe und Verabschiedung, kurzer Austausch über den Vormittag
12:30–ca. 14:00	**Ruhephase und Bring- bzw. Ankunftszeit der Nachmittagskinder, Freispiel** • Kinder, die ganztags betreut werden, haben in dieser Zeit ihre Ruhephase. Je nach ihren Bedürfnissen können sie schlafen, sich ausruhen, spielen, Geschichten erzählt bekommen etc. • Ankunftszeit für die Kinder, die zur Nachmittagsbetreuung angemeldet sind
14:00–ca. 16:30	**Gruppenzeit, Freispiel** • Wie vormittags – Angebote für drinnen oder draußen, Ausflüge etc. • Gemeinsame oder offene Jause
Ab ca. 16:30–18:00 (17:30)	**Ausklangs- und Abholzeit, Freispiel** • Persönliche Übergabe und Verabschiedung, kurzer Austausch über den Tag

Da wir dem Freispiel höchste Bedeutung zumessen, zieht sich dieses parallel zu den anderen Angeboten und Abschnitten durch den ganzen Betreuungsalltag.

3.5 Datenschutz

Ein verantwortungsvoller Umgang mit den personenbezogenen Daten von Erziehungsberechtigten und Kindern ist uns sehr wichtig. Alle Betreuungspersonen sowie alle Mitarbeitenden der Kinderbetreuung Vorarlberg gGmbH sind hinsichtlich der persönlichen Daten der Kinder und deren Erziehungsberechtigten zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Wir verarbeiten die Daten daher ausschließlich auf Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen. Genauere Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage (Kinderbetreuung Vorarlberg | Kinderbetreuung Vorarlberg (kinderbetreuung-vorarlberg.at)) und in der Datenschutzinformation.

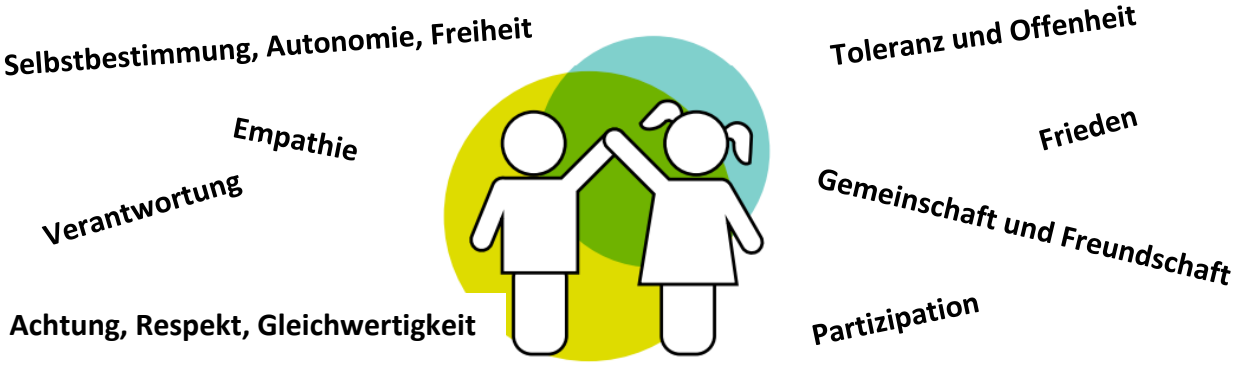
Im Zwergengarten werden von den Kindern Fotos und Videos gemacht. Diese werden nur mit dem ausdrücklichen (schriftlichen) Einverständnis der Erziehungsberechtigten in der Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, Broschüren, Plakate, Pressemitteilungen) oder intern für die Familien (Portfoliomappe, Infoabende, Aushänge) verwendet. Dazu gibt es eine interne Richtlinie für unsere Mitarbeitenden.

4 Unsere pädagogische Haltung

4.1 Werte, die unser Handeln bestimmen

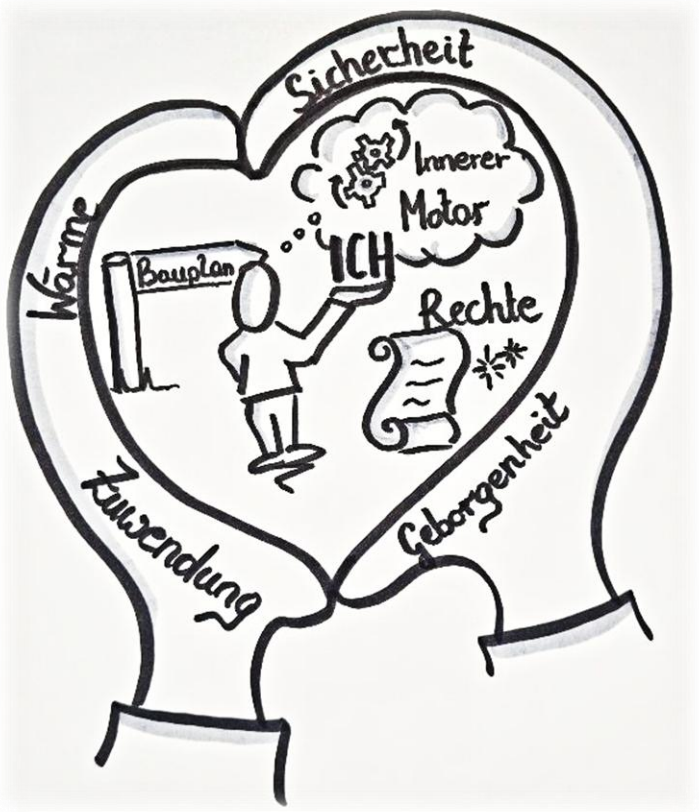
Unter den Grundlagendokumenten des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung Pädagogische Grundlagendokumente (bmbwf.gv.at) – finden Sie auch den Leitfaden „Werte leben, Werte bilden“.
Dieser gilt als Leitlinie für die Wertebildung im elementarpädagogischen Betreuungsfeld.
„Werte sind Dinge, Ideen oder Vorstellungen, die Menschen oder Gruppen von Menschen für bedeutend und erstrebenswert halten. An ihnen richtet sich unser soziales Handeln aus. Werte sind für jeden und jede von uns wichtige Stützen für die Gestaltung des eigenen Lebens. Gleichzeitig braucht jede Gesellschaft eine tragfähige Basis von gemeinsam geteilten Werten. Dieses Wertefundament verleiht dem sozialen Miteinander Orientierung und damit Halt sowie Stabilität.“ (Auszug aus dem Werteleitfaden 2018, Seite 6).
Wertebildung findet bei uns im Zwergengarten über die Beziehungsgestaltung, bewusste Gestaltung des pädagogischen Alltags mit Ritualen und Gewohnheiten, unsere Vorbildwirkung und professionelle, feinfühlige Begleitung der Kinder statt.

Folgende Werte und Grundlagen aus dem Werteleitfaden ziehen sich als roter Faden durch den Betreuungsalltag im Zwergengarten:



Grafik aus dem Werteleitfaden, Seite 10

4.2 Unser Bild vom Kind



Eigene Darstellung, 2026

Kinder haben einen „inneren Bauplan“: Jedes Kind ist einzigartig und gestaltet von Geburt an seine Entwicklung und Bildung nach seinem „inneren Bauplan“ aktiv mit. Es entdeckt, erforscht und gestaltet seine Umwelt auf seine ganz persönliche Art und Weise.

Kinder haben einen „inneren Motor“: Neugier, Interesse und Begeisterungsfähigkeit sind der innere Antrieb des Kindes. Es will den Dingen auf den Grund gehen und sucht mit allen Sinnen nach neuen Eindrücken und Erfahrungen. Dadurch entwickelt das Kind seine körperlichen und geistigen Fähigkeiten weiter und gestaltet somit aktiv seine Umwelt mit.

Kinder haben Rechte: Kinderrechte sind gesetzlich verankert, wie beispielsweise das Recht auf Schutz, Gesundheit, Bildung und Teilhabe. Kinder haben das Recht darauf, dass ihre Bedürfnisse, Interessen und Begabungen wahr- und ernstgenommen werden und sie sich nach ihrem eigenen Lern- und Lebensrhythmus entwickeln dürfen.

Kinder brauchen Sicherheit und Geborgenheit: Um sich entfalten und entwickeln zu können, müssen die Grundbedürfnisse wie stabile Beziehungen, Zuwendung, Wärme, Geborgenheit, ein sicherer Rahmen, Aufmerksamkeit sowie Nahrung und ausreichend Schlaf und Aktivität, befriedigt sein.

4.3 Unser Verständnis von Betreuung, Begleitung und Bildung



Eigene Darstellung, 2026

Beziehung als Basis: Die Grundlage für unser pädagogisches Handeln ist der Aufbau eines vertrauensvollen Beziehungsverhältnisses zwischen den pädagogischen Mitarbeitenden und dem Kind, aber zu den Erziehungsberechtigten des Kindes.

Bildung als Auftrag: Wir begleiten Kinder in einer lebensprägenden Phase und sehen frühkindliche Bildung als unseren Auftrag. Unsere Aufgabe besteht darin, ihre Interessen, Bedürfnisse sowie ihr Entwicklungspotential zu erkennen und ihr Streben nach Autonomie zu unterstützen.

Geborgenheit und Sicherheit als Grundvoraussetzung: Eine gute Eingewöhnung, konstante Betreuungspersonen für das Kind und seine Familie und eine möglichst gleichbleibende Gruppenzusammensetzung bilden die Grundlage für Geborgenheit und Sicherheit. Durch einen sicheren Rahmen und klare, konsequente und wertschätzend gesetzte Grenzen erleben die Kinder Halt und Verlässlichkeit.
Bildungspartnerschaft als gemeinsame Verantwortung: Erziehungsberechtigte kennen ihr Kind am besten. Wir ergänzen und unterstützen sie bei der Begleitung ihrer Kinder. Der regelmäßige Austausch miteinander unterstützt uns in diesem Bestreben.

4.4 Unser Verständnis von unserer Rolle als pädagogische Mitarbeitende



Eigene Darstellung, 2026

Wertschätzung: Wir bringen jedem Kind bedingungslose Wertschätzung entgegen und nehmen seine Äußerungen und sein Verhalten ernst.

Feinfühligkeit: Eine feinfühlige und liebevolle Beziehungsgestaltung, Zuwendung und ein sicherer Rahmen mit klaren Regeln sind uns wichtig. Das aufmerksame Beobachten hilft uns unter anderem, die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und sie individuell zu begleiten.

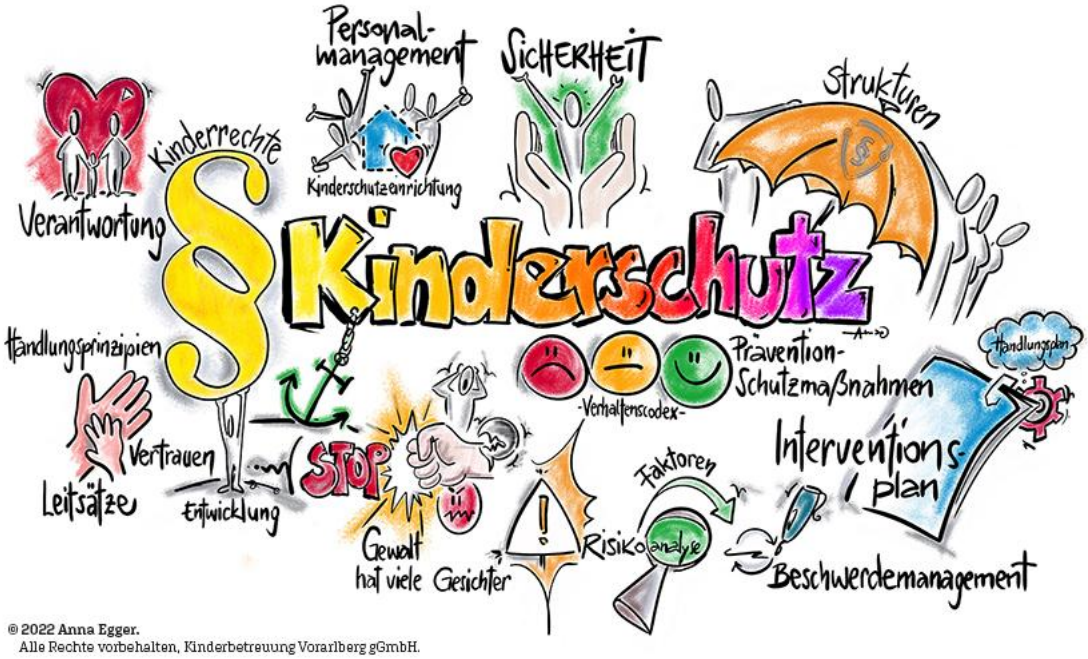
Offenheit und Toleranz: Unsere Haltung zeichnet sich durch freundliches, verständnisvolles und geduldiges Auftreten und Achtsamkeit aus. Jede Familie ist mit all dem, was sie aus ihrer Lebenswelt, Familienkultur etc. mitbringt, bei uns herzlich willkommen.

Begeisterung und Humor: Begeisterung ist ein Fundament unserer Arbeit. Humor und Spaß leben wir tagtäglich in der Gemeinschaft des Zwergengartens. Optimismus, Fröhlichkeit und Begeisterung sind ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit.
Vorbildwirkung: Wir sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst und sind deshalb achtsam in unserem Tun und im Umgang mit unseren Mitmenschen.

Professionalität und Reflexion: Gemeinsames Reflektieren, regelmäßige Weiterbildung und die persönliche und fachliche Weiterentwicklung sind für uns selbstverständlich.

4.5 Kinderschutz

Wir sind eine Kinderschutzeinrichtung.



Laut UN-Kinderrechtskonvention haben alle Kinder und Jugendlichen das Recht, „vor körperlicher oder seelischer Gewaltanwendung, Schadenszufügung oder Misshandlung, vor Verwahrlosung oder Vernachlässigung, vor schlechter Behandlung oder Ausbeutung einschließlich des sexuellen Missbrauchs“ geschützt zu werden (Artikel 19 (1) der UN-Kinderrechtskonvention).

Es liegt in unserer Verantwortung, allen Kindern, die von uns betreut werden, diesen Schutz bestmöglich zu gewähren. Das Kind und das Kindeswohl stehen im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Unser Auftrag ist es, den Kindern einen sicheren Ort zu bieten, ihre Rechte zu wahren, sie zu schützen und ihnen gute Entwicklungsräume zu bieten. Kinder haben ein Recht darauf, dass sie vor Gewalt und anderen Gefährdungen geschützt werden.

Wir vertreten die Haltung der „Null-Toleranz“ bezüglich jeglicher Form von Gewalt gegenüber Kindern. Wir achten auf potentielle Gefährdungen und arbeiten bewusst präventiv. Dies gewährleisten wir unter anderem durch eine sorgfältige Personalauswahl, Schulung und Sensibilisierung der Mitarbeitenden.

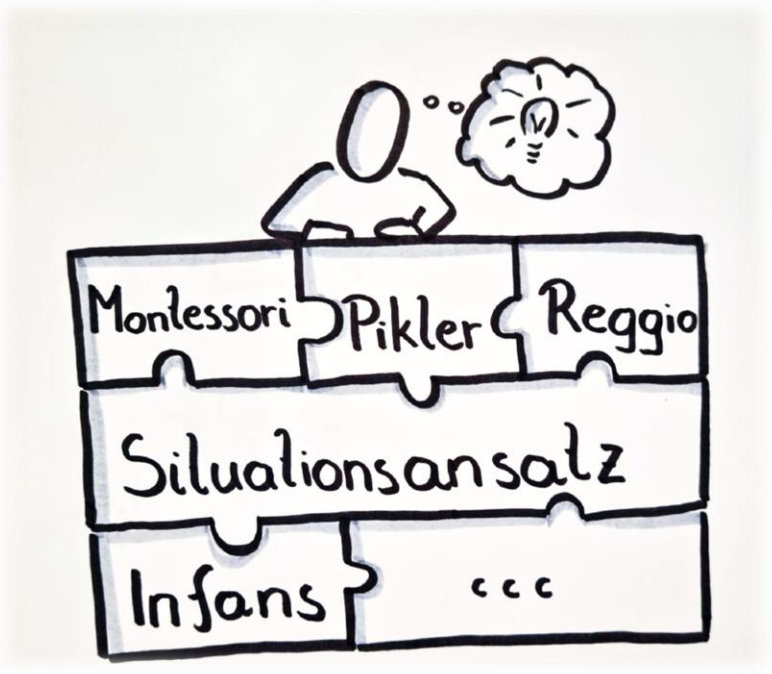
Ein eigenes Kinderschutzkonzept bildet die Basis für Schulungen, Leitlinien und Abläufe. Eine interne Kinderschutzgruppe befasst sich mit allen Situationen oder Vorkommnissen, bei denen das Kindeswohl gefährdet ist. Die Kinderschutzbeauftragte (siehe Kontakte) steht als Ansprechpartnerin für Anliegen/Fragen rund um dieses Thema den Mitarbeitenden und den Erziehungsberechtigten zur Verfügung.

Informationen zum Kinderschutz finden Sie hier:

Kinderschutz und Kinderrechte | Kinderbetreuung Vorarlberg (kinderbetreuung-vorarlberg.at)

4.6 Unsere handlungsleitenden pädagogische Ansätze

Jedes Kind ist einzigartig in seinem Wesen, seinem Verhalten und seiner Entwicklung. Deshalb gibt es auch in der Pädagogik nicht den einzigen richtigen Weg, um Kinder zu begleiten. Wir haben deshalb bewusst entschieden, uns mit bewährten und neuen pädagogischen Handlungskonzepten auseinanderzusetzen. Daraus entnehmen wir jene Elemente, die mit unseren Haltungen, Werten und unserem Bild vom Kind in Einklang stehen. Unser Grundsatz lautet: Bewährtes beibehalten und offen sein für neue Entwicklungen und Erkenntnisse.
Folgende pädagogische Konzepte und Ansätze sind für uns handlungsleitend:



Eigene Darstellung, 2026

Einige wichtige Grundsätze aus unseren Ansätzen sind:

- Eine gut vorbereitete Umgebung, die durch eine differenzierte Beobachtung der Kinder, ihrer Interessen und ihres Entwicklungsstandes immer wieder verändert wird. Viel Raum zum Forschen, Entfalten und Entdecken.
- Ein achtsamer, respektvoller Umgang mit dem Kind, seiner Eigenständigkeit und seiner einzigartigen Entwicklung. Der Blick auf das Kind als vollwertigen Menschen mit Rechten, vielen Kompetenzen und als Gestalter seiner eigenen Entwicklung.
- Ein gut durchdachtes Eingewöhnungskonzept mit konstanten Bezugspersonen.
- Liebevolle, beziehungsvolle Interaktion im gesamten Betreuungsalltag und besonders auch in Pflegesituationen (Wickeln, WC-Begleitung, Essen, Schlafen, Körperpflege…).
- Das Unterstützen der autonomen Bewegungsentwicklung.
- Situative Angebote und Impulse, lebenspraktische Tätigkeiten (Kochen, Gartenarbeit etc.) – der Alltag dient als vorrangiges Lernfeld.

- Gute Zusammenarbeit mit dem Blickwinkel der Erziehungsberechtigten als Experten und Expertinnen für ihr Kind.
- Das Streben nach vielfältigen Teams, in denen sich die Mitarbeitenden mit ihren Erfahrungen und ihrem Wissen gegenseitig ergänzen und in der Arbeit bereichern.
- Optimismus, Offenheit und Ganzheitlichkeit in unserer Arbeit.
- Differenzierte Beobachtung und Dokumentation.

5 Bindung und Beziehungsgestaltung

Der Bindungs- und Beziehungsaufbau mit dem Kind ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Kinder brauchen Beziehung, um sich sicher und geborgen zu fühlen. Die pädagogischen Mitarbeitenden bauen im Zwergengarten familienergänzend eine Beziehung mit dem Kind auf. Manchmal ist dies die erste außerfamiliäre Beziehungserfahrung eines Kindes. Umso wichtiger ist es, dass die Kinder die nötige Sicherheit und Konstanz erleben, um Vertrauen aufbauen zu können.

5.1 Grundlagen

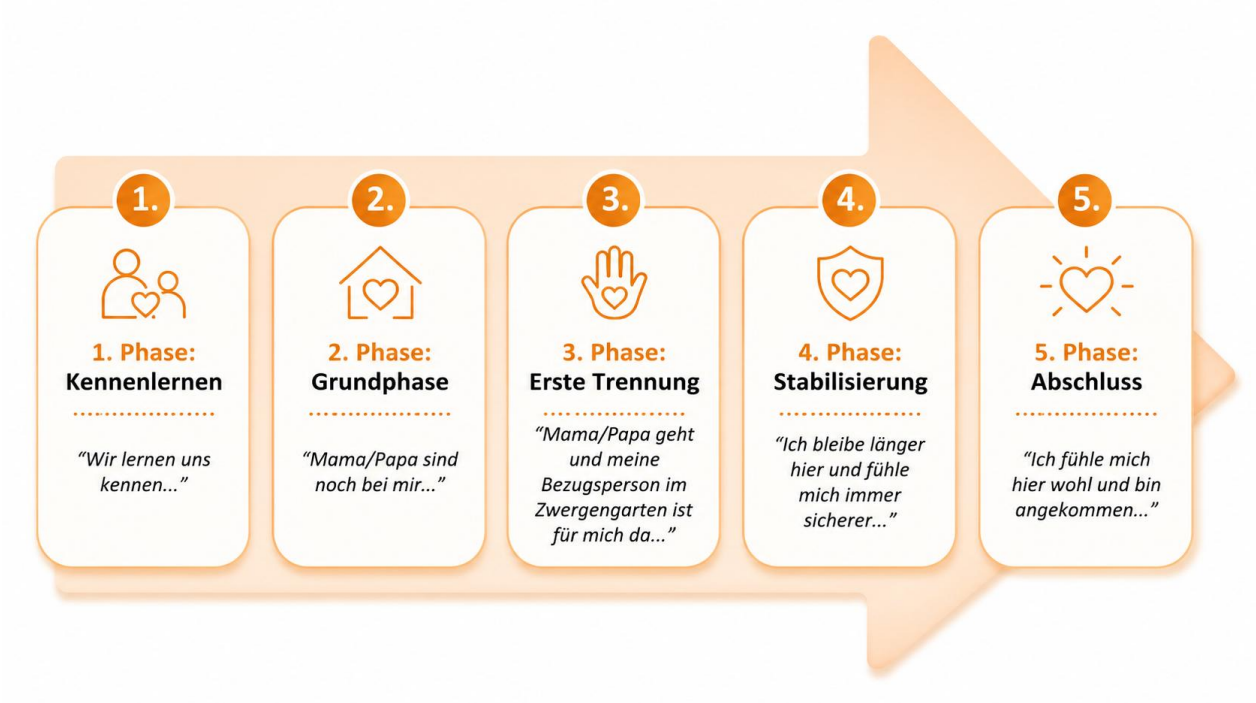
Im Zwergengarten arbeiten wir mit dem Bezugssystem. Der/die Bezugsbetreuer:in ist hauptverantwortlich für das betreffende Kind, für seine Begleitung sowie für die Dokumentation der Bedürfnisse, seiner Entwicklung und seiner Interessen. Nach der Eingewöhnungsphase legen wir auch Wert darauf, dass das ganze Team bestmöglich eine gute Beziehung zum Kind aufbaut, um es in der Gemeinschaft gut zu stabilisieren und zu begleiten.
Zum Wohl des Kindes ist ein gutes Zusammenspiel zwischen Erziehungsberechtigten und dem/der Hauptbezugsperson im Zwergengarten für die Eingewöhnung und auch die Zeit danach von großer Bedeutung.

Was bedeutet das im Betreuungsalltag?

- Wir achten darauf, dass die Hauptbezugsperson des Kindes möglichst oft an den gleichen Tagen vor Ort ist, wie das Kind.
- Eine feinfühlige, achtsame und liebevolle Begleitung gibt dem Kind ein Gefühl von Geborgenheit und stärkt die Beziehung.
- Durch Gespräche, gemeinsames Spiel, dem Bedürfnis und Wunsch des Kindes entsprechender Körperkontakt, Zuwendung und Nähe, bauen wir zum Kind eine Beziehung auf und vertiefen diese.

5.2 Eingewöhnung

Beziehungsaufbau braucht vor allem eines: Zeit. Die Eingewöhnung des Kindes erfolgt bei uns im Zwergengarten schrittweise und orientiert sich in erster Linie an den Bedürfnissen des Kindes. Erst wenn eine Vertrauensbasis zwischen Kind und Hauptbezugsperson im Zwergengarten geschaffen wurde, ist eine Loslösung von den Erziehungsberechtigten möglich.



Eigene Darstellung, erstellt mit KI, 2026

Ablauf der Eingewöhnung

1. Kennenlernen:
Bereits vor dem Start der Eingewöhnung schaffen wir beim Anmeldegespräch, bei Kennenlernmöglichkeiten (z. B. Schnuppern oder Kennenlernnachmittag) die Grundlage für die Eingewöhnungszeit.

2. Grundphase:
In der Regel bleibt eine Hauptbezugsperson aus der Familie mindestens drei Mal für einen Zeitraum von etwa einer Stunde mit dem Kind im Zwergengarten, bevor gemeinsam über eine erste Trennung entschieden wird. In diesen ersten Tagen lassen wir das Kind seine neue Umgebung erkunden und nehmen immer wieder behutsam Kontakt mit ihm auf. Gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten entscheiden wir, wann das Kind zum ersten Mal allein im Zwergengarten bleibt.

3. Trennungsversuch und Loslösung:
Wenn wir merken, dass sich das Kind wohl fühlt, intensivieren wir den Kontakt mit ihm und lassen die Erziehungsberechtigten sich schrittweise (zuerst innerhalb des Hauses) zurückziehen. Das Kind kann sich nun in sein Spiel, seine Beobachtungen, seinen Kontakt zu uns und den anderen Kindern vertiefen und hat trotzdem die Möglichkeit, zu seiner Mama/seinem Papa/seiner Hauptbezugsperson zu gehen, wenn es sie/ihn braucht.
Wir als Team geben dem Kind die Sicherheit, dass wir da sind, wenn es uns braucht. Anfangs sollte die Trennung nicht länger als eine halbe Stunde dauern, bei sehr kleinen Kindern ist eine Zeitspanne von maximal 5–15 Minuten empfehlenswert.

Loslösung ist mit verschiedensten Emotionen verbunden und kann auch von Trennungsschmerz begleitet sein. Das Kind hat das Recht darauf, in seinen Gefühlen ernst genommen zu werden. Zeigt ein Kind Trennungsschmerz, dann begleiten wir diesen feinfühlig. Lässt es sich dann nach dem Abschied nicht beruhigen, wird der/die Erziehungsberechtigte wieder zurückgeholt und gemeinsam noch einmal einen Schritt zurückgegangen.

4. Stabilisierung

In den folgenden Wochen achten wir darauf, das Kind weiterhin zu stabilisieren. Wenn wir merken, dass sich das Kind wohl fühlt, dehnen wir die Phasen der Trennung zeitlich jeden Tag weiter aus.
Wir übernehmen zunehmend die Begleitung des Kindes auch in Form von Essensbegleitung, Pflegeroutinen, Schlafbegleitung etc.. Das Kind bekommt die Möglichkeit, seinen Aktionsradius zu vergrößern und seine Umgebung, die anderen Kinder und Teammitglieder in der Gruppe und in den anderen Gruppen schrittweise kennenzulernen.

5. Reflexion und Abschluss

Wenn das Kind gut angekommen ist und das benötigte Betreuungsausmaß erreicht ist, dann findet abschließend ein Gespräch statt, um offene Fragen, Wünsche und die Eingewöhnung an sich zu besprechen.

Unser Ziel

Die fremde Umgebung und die fremden Personen werden für das Kind vertraut und es fühlt sich sicher und geborgen.

Die ersten Wochen sind intensiv für die gesamte Familie, das Team und die Gruppe. Die Zeit, die Familien investieren ist unglaublich wertvoll, denn sie bildet das Fundament für die gesamte Zwergengartenzeit.

6 Pädagogische Grundlagen und Alltagsgestaltung

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind. Unser Ziel ist es, ihm einen Ort zu geben, an dem es sich wohl fühlt. Wir wollen es ein Stück seines Lebensweges begleiten und in dieser Zeit seine individuelle Entwicklung unterstützen und fördern. Wir geben Ihnen nachfolgend einen Einblick in die vorgegebenen pädagogischen Rahmenbedingungen des Landes und Bundes und deren Umsetzung im Zwergengarten. Außerdem beschreiben wir in diesem Kapitel unseren pädagogischen Schwerpunkt „Gesundheitserziehung und -förderung“ und wie ihn die Kinder mit uns im Betreuungsalltag erleben.

6.1 Frühkindliche Bildung und Kompetenzerwerb

Lernen ist ein lebenslanger Prozess. Die ersten Lebensjahre sind dabei von großer Bedeutung. Alle elementarpädagogischen Einrichtungen haben deshalb auch einen Bildungsauftrag. Der „Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“ dient laut der Vorgabe des Bundes und der Vorarlberger Landesregierung als Grundlage für unsere pädagogische Bildungsarbeit.

Zudem gilt für alle elementarpädagogischen Kinderbetreuungseinrichtungen in Österreich der Leitfaden „Werte leben, Werte bilden. Wertebildung im Kindergarten“ als verbindliche Basis für die Gestaltung des pädagogischen Alltags. Dieser zielt auf die kindgerechte Vermittlung grundlegender Werte der österreichischen Gesellschaft ab.

Insgesamt gibt es mehrere Grundlagendokumente, auf die wir an dieser Stelle noch gesammelt verweisen möchten:

- „Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“
- Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen (dieser ist bei uns aktuell auf Grund des Betreuungsalters inhaltlich nicht direkt relevant)
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule (dieser ist bei uns aktuell auf Grund des Betreuungsalters inhaltlich nicht direkt relevant).

Sämtliche Grundlagendokumente des Bundesministeriums finden Sie unter:
Pädagogische Grundlagendokumente (bmbwf.gv.at)
Nachfolgend möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Umsetzung der Vorgaben aus dem Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan geben. Es gibt im Bildungsrahmenplan zwölf Bildungsprinzipien und sechs Bildungsbereiche, die die Ausgestaltung des Betreuungsalltags in der Kleinkindbetreuung maßgeblich bestimmen.

LeBensweltorientierung
IndivIdualisierung
GeschLechtssensibilität
BilDungspartnerschaft
InklUsion
TranspareNz
SachrichtiGkeit
DiverSität
DiffeRenzierung
PartizipAtion
GanzHeitlichkeit mit allen Sinnen
EMpowerment
BEwegung und Gesundheit
EmotioneN und soziale Beziehungen
SPrache und Kommunikation
Ethik und GeseLlschaft
Ästhetik und GestAltung
Natur und TechNik

6.1.1 Prinzipien für Bildungsprozesse

Die nachfolgenden Prinzipien sind dem „Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“ entnommen (vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich (bmbwf.gv.at) 2020, S 6ff.)
Die 12 Grundprinzipien für die Gestaltung von Bildungsprozessen beruhen auf wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Entwicklung und Bildung von Kindern. Wir beachten dies bei der Planung und Durchführung von Bildungsangeboten.

Prinzip 1: Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem Körper und Psyche beteiligt sind. Ganzheitliche Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder, indem sie ihre Sinne sowie ihre sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen.

Beispiele aus dem Zwergengartenalltag sind:

- *Sinneswannen gefüllt mit Sand oder anderen Materialien*
- *Sinneserfahrungen mit Schaum, Kleister oder selbstgemachter Knetmasse*
- *Kreativmaterialien*
- *Rhythmisch-musikalische Angebote und Materialien*
- *Vielfältige Bewegungsmaterialien*
- *Kochangebote etc.*

Prinzip 2: Individualisierung

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seinen Bedürfnissen und Lernpotenzialen sowie seinem Entwicklungstempo. Im Sinne der Individualisierung wird das Recht jedes Kindes ernst genommen, auf seine spezielle Art und in seinem Rhythmus zu lernen. Durch systematische Beobachtung und Dokumentation können die individuellen Lernvoraussetzungen jedes Kindes festgestellt und zum Ausgangspunkt der Planung und Durchführung pädagogischer Angebote werden.

Beispiele aus dem Zwergengartenalltag sind:

- *Kleingruppenangebote für einen überschaubaren Rahmen*
- *Individuelle Beobachtungen in schriftlicher und auch in bildlicher Form*
- *Regelmäßige Teamreflexion (Tagesablauf, Planung von Angeboten)*
- *Individuelle Angebote, die auf den Interessen der Kinder aufbauen und sich an ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen orientieren*
- *Regelmäßige Überprüfung der Materialauswahl und Raumgestaltung*
- *Berücksichtigen der verschiedenen Bedürfnisse der Kinder im Betreuungsalltag.*

Prinzip 3: Differenzierung

Das Prinzip der Differenzierung bezieht sich auf die Gestaltung der Bildungsangebote, die Anregung verschiedener Lernformen sowie eine breit gefächerte Ausstattung an Bildungsmitteln. Differenzierte Bildungsarbeit berücksichtigt die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes.

Beispiele aus dem Zwergengartenalltag sind:

- *Das Berücksichtigen der unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsstufen bei der Raum-, Zeit- und Regelstruktur und dem Materialangebot*
- *Freie Wahl (was, wie und mit wem ein Kind spielen möchte)*
- *Das Ansprechen unterschiedlicher Sinnes- und Lernkanäle durch differenzierte Angebote (Hören, Sehen, Spüren, Tu, etc.)*
- *Gezielte Beobachtung jedes Kindes für eine dementsprechende Gestaltung der Bildungsangebote und des Betreuungsalltags.*

Prinzip 4: Empowerment

Empowerment heißt „Ermächtigung" und stellt ein Handlungskonzept dar, das sich an den Stärken und Potenzialen von Menschen orientiert. Diese Haltung unterstützt Kinder und Erwachsene, ihre Gestaltungsspielräume und Ressourcen besser wahrzunehmen und zu nutzen. Dadurch wird ihr autonomes und selbstverantwortliches Handeln gestärkt.

Beispiele aus dem Zwergengartenalltag sind:

- *Unterstützung des Forschungsdrangs sowie der eigenen Interessen der Kinder*
- *Erfolge und Misserfolge behutsam begleiten*
- *Kinder zur Übernahme von Aufgaben (z. B. Tisch decken) ermutigen*
- *Kindgerechte Materialien, Werkzeuge und Möbel für eine eigenständige Benutzung bereitstellen*
- *Freiräume und Wahlmöglichkeiten im Tagesablauf verankern*
- *Sprachliche Begleitung emotionaler Situationen des Kindes, damit es lernt, seine Gefühle wahrzunehmen und zu benennen.*

Prinzip 5: Lebensweltorientierung

Kinder verfügen über vielfältige, individuell unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen. Bildungsprozesse, die an diesen anknüpfen, betreffen Kinder unmittelbar und motivieren zur selbsttätigen Auseinandersetzung. Neues kann mit bereits Bekanntem und Vertrautem in Verbindung gesetzt werden, wodurch neuronale Netzwerke im Gehirn aufgebaut, verstärkt und differenziert werden.

Beispiele aus dem Zwergengartenalltag sind:

- *Anknüpfen an den Erlebnissen und Erfahrungen der Kinder (z. B. die Geburt eines Geschwisterkindes)*
- *Gemeinsame Gestaltung eines lebenspraktischen Alltags (gemeinsam einkaufen, Geschirrspüler ausräumen, Tisch decken)*
- *Vertiefen von Lernerfahrungen der Kinder mit Büchern etc.*
- *Angebote, Impulse und Projekte orientiert an den momentanen Interessen der Kinder*
- *Materialien aus dem Lebensumfeld der Kinder (z. B. Werkzeuge wie Hammer, Schraubenzieher oder Zangen, Arztutensilien, Hüte, Taschen etc.)*
- *Miteinbeziehen von Familienangehörigen des Kindes z. B. eine Mama, die Tischlerin ist, bietet ein Werkprojekt an, ein Papa der Musiker ist, singt mit den Kindern.*

Prinzip 6: Inklusion

Inklusion ist als grundsätzliche Haltung zu verstehen, die über Integrationsbestrebungen hinausgeht: Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird.

Beispiele aus dem Zwergengartenalltag sind:

- *Eine gute Willkommenskultur und Offenheit für jedes Kind*
- *Schaffen der nötigen Rahmenbedingungen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen (Mitarbeitende, Raum, Material…)*
- *Schulung unserer Mitarbeitenden in Bezug auf besondere Bedürfnisse von Kindern (z. B. Schulung in unterstützter Kommunikation)*
- *Selbstreflexion und Reflexion im Team zur Beschäftigung mit den eigenen vorhandenen Barrieren und Vorurteilen*
- *Einige unserer Einrichtungen und ihre Bereiche im Freien sind (größtenteils) barrierefrei und für alle individuell nutzbar*
- *Kooperation mit externen Experten und Expertinnen und Fördereinrichtungen und Unterstützungssystemen.*

Prinzip 7: Sachrichtigkeit

Bei der Vermittlung von Wissen sind inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit sowie die entwicklungsgemäße Aufbereitung grundlegend. Dies ermöglicht es Kindern, Zusammenhänge zu verstehen und somit ihre Handlungsspielräume und ihr Repertoire an Begriffen zu erweitern.

Beispiele aus dem Zwergengartenalltag sind:

- *Sachrichtige Vermittlung von Wissen in einfacher Sprache*
- *„Echte" Gegenstände (z. B. Gläser und Teller sind aus Glas/Hartglas)*
- *Erproben in Alltagstätigkeiten (Wäsche gemeinsam waschen, zusammen Kochen, etwas reparieren etc.)*
- *Begleitung beim sachgerechten Umgang mit Werkzeugen (Hammer, Schraubenzieher, Zangen usw.)*
- *Gemeinsames Forschen und Experimentieren und „Be-greifen" von Ursache und Wirkung*
- *Dialogisches Erzählen von Geschichten*
- *Themenbilderbücher und Lexika mit Fotos*
- *Besuche einer Baustelle, eines Bauernhofes, der Feuerwehr oder Polizei.*

Prinzip 8: Diversität

Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede, wie z. B. Geschlecht, Hautfarbe, physische Fähigkeiten, ethnische Zugehörigkeit und soziale Herkunft. Diese Vielfalt ist eine Ressource für die Lernerfahrungen aller. Die Begegnung mit Verschiedenartigkeit ist auch eine Voraussetzung für die Aufgeschlossenheit und dafür, sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen.

Beispiele aus dem Zwergengartenalltag sind:

- *Vielfalt und Einzigartigkeit sind herzlich willkommen*
- *Feste und Rituale aus anderen Kulturen, entsprechende Projekte*
- *Freispielmöglichkeiten zu unterschiedlichsten Themenbereichen*
- *Spielmaterialien, die Verschiedenartigkeit aufgreifen (z. B. Puppen verschiedenen Geschlechts, mit unterschiedlicher Hautfarbe…)*
- *Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anerkennen und achten etc.*

Prinzip 9: Geschlechtssensibilität

Abhängig von ihrer individuellen Sozialisation verfügen Kinder über unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen zu Geschlechterrollen. Ziel einer geschlechtssensiblen Pädagogik ist es, Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht darin zu unterstützen, unterschiedliche Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

Beispiele aus dem Zwergengartenalltag sind:

- *Sensibilisierung unserer Mitarbeitenden in Bezug auf ihren Sprachgebrauch und ihre vorhandenen Geschlechterstereotypen*
- *Förderung der Interessen und Fähigkeiten von Mädchen und Buben unabhängig davon, ob diese als „weiblich" oder „männlich" angesehen werden*
- *Beteiligung von Jungen und Mädchen gleichermaßen an allen Tätigkeiten*
- *Unterstützen der Kinder in ihrem Rollenspiel (vielfältige Verkleidungsmaterialien etc.)*
- *Weibliche auch männliche Vorbilder (nach Möglichkeit) im Team*
- *Reflexion des eigenes Rollenverständnis*
- *Neutrale Bezeichnung der verschiedenen Spielbereiche, wie z. B. Rollenspielbereich, Bauecke etc.*
- *Auswahl von Bilderbüchern – zeitgemäßes Rollenbild.*

Prinzip 10: Partizipation

Partizipation bedeutet Teilhabe und Beteiligung. In Betreuungseinrichtungen bezieht sich diese auf die Beteiligung der Kinder, aber auch auf Einbeziehung und die Möglichkeiten der Mitgestaltung des Bildungsgeschehens durch die Erziehungsberechtigten der Kinder.

Beispiele aus dem Zwergengartenalltag sind:

- *Freie Entscheidungsmöglichkeit für die Kinder, ob sie am Morgenkreis oder sonstigen Angeboten teilnehmen möchten*
- *Kinder entscheiden, mit wem und womit sie spielen wollen*
- *Wochen- und Monatsplanungen orientieren sich an den kindlichen und individuellen Bedürfnissen und Interessen*
- *Hohes Maß an Selbständigkeit und Mitbestimmung bei der Pflege, beim Anziehen o. ä.*
- *Freiwillige Beteiligung an alltäglichen Aktivitäten (wie z. B. Auswahl und Zubereitung der Jause, selbständiges Schöpfen und Teller-abräumen beim Mittagessen…)*
- *Gestaltung der Umgebung für größtmögliche Eigenaktivität und Selbstbestimmung*
- *Regeln transparent kommunizieren und kindgerecht erklären.*

Prinzip 11: Transparenz

Transparenz in der Kinderbetreuung bedeutet so viel Einblick zu gewähren, dass auch Außenstehende wie Erziehungsberechtigte oder die Öffentlichkeit nachvollziehen können, welche Grundlagen in dieser gelebt werden, wie der Betreuungsalltag gestaltet wird etc.

Beispiele aus dem Zwergengartenalltag sind:

- *Transparenz in der Eingewöhnungszeit durch „Dabei-sein"*
- *Portfoliomappe für jede Familie*
- *Homepage, Facebook, Instagram*
- *Infowand, „sprechende Wände"*
- *Druckmaterialien und Dokumente (z. B. Hauskonzeption…)*
- *Infoabende*
- *Verschiedenste Formen von Gesprächen, etc.*

Prinzip 12: Bildungspartnerschaft

Bildungspartnerschaft bezieht sich in erster Linie auf die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Erziehungsberechtigten, kann sich aber auch auf die Zusammenarbeit mit externen Fachkräften beziehen. Ziel dieser Partnerschaft ist es, gemeinsam Verantwortung für das Kind zu tragen.

Beispiele aus dem Zwergengartenalltag sind:

- *Familien sind mit ihren Anliegen jederzeit willkommen und erfahren auch Unterstützung und Hilfestellung in herausfordernden Situationen*
- *Aktivitäten, Feste und Feiern*
- *Kurze Gespräche beim Bringen und Abholen*
- *Gespräche nach Terminvereinbarung*
- *Abende zu verschiedenen Themen und auch Vorträge*
- *Kopien von aktuellen Kinderliedern, Gedichten u. ä.*
- *Kennenlernveranstaltung vor Start des Betreuungsjahres, etc.*

6.1.2 Bildungsbereiche

Bereits in den ersten Lebensjahren entwickeln Kinder viele Fähigkeiten. Der Bildungsrahmenplan benennt sechs Bereiche, in welchen das Kind wertvolle Kompetenzen und Erfahrungen sammeln beziehungsweise entwickeln kann, die es für sein weiteres Leben braucht.
Die beschriebenen Bildungsbereiche sind dem „Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“ entnommen (vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich (bmbwf.gv.at) 2020, S 14ff.).

Emotionen und soziale Beziehungen

Besonders in den ersten Lebensjahren spielen Emotionen und soziale Beziehungen eine ganz wichtige Rolle. Emotionen brauchen Platz. Das Kind darf sie bei uns im geschützten Rahmen und feinfühlig begleitet ausdrücken und spüren. Miteinander und untereinander machen Kinder in der Gruppe wertvolle Erfahrungen wie beispielsweise Freundschaften schließen, sich gegenseitig helfen, mitfühlen, sich an Regeln halten, Grenzen setzen, Konflikte lösen und für seine eigenen Bedürfnisse einstehen.

Was ist uns wichtig?

Wir bestärken die Kinder darin, ihren Interessen Ausdruck zu verleihen und ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen, auszudrücken und zu erleben. Wir tragen Sorge dafür, dass sich die Kinder in der Gruppe emotional sicher fühlen und bieten ihnen dafür die erforderliche Unterstützung, Schutz und Geborgenheit. Wir trauen ihnen etwas zu und ermöglichen ihnen Erfahrungen mit der Botschaft „Ich bin wertvoll“.

Blick in den Zwergengarten

- *Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Gefühle zu zeigen, auszudrücken und damit umzugehen.*
- *Wir bieten gemeinsame Gruppenaktivitäten an, beispielsweise Kreistreffen oder Ausflüge, diese stärken das WIR-Gefühl.*
- *Wir besprechen und vereinbaren einfache Regeln für das Miteinander.*

- *Die Kinder werden bestärkt „Nein“ zu sagen und lernen auch das „Nein“ eines anderen Kindes zu akzeptieren.*
- *Kinder lösen Konflikte in einem sicheren Rahmen möglichst selbstständig. Wir geben ihnen Zeit und stehen unterstützend zur Seite.*
- *Es gibt viel Zeit für gemeinsames Spiel und Kontaktpflege – dadurch unterstützen wir die Kinder darin, Freundschaften zu schließen und zu pflegen.*
- *Wir ermutigen die Kinder, die Welt selbstständig zu erforschen, sich Unbekanntem zuzuwenden und helfen ihnen, schwierige Situationen zu bewältigen.*
- *Wir bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten an.*

Ethik und Gesellschaft

Werte sind jene Vorstellungen, welche in einer Gesellschaft allgemein als Leitlinien betrachtet werden und den Menschen somit Orientierung und Halt geben. Sie sind das ethische Fundament jeder Gesellschaft. Auf ihnen basieren Normen, Vorschriften und Gesetze. Um in einer sozialen Gesellschaft leben und wachsen zu können, ist es von großer Bedeutung, Kinder frühzeitig an soziale Regeln und Werte heranzuführen. Kinder zeigen ein sehr großes Interesse daran, Teil einer Gruppe und Teil der Gesellschaft zu sein. Sie sind an Fragen nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten, nach Gerechtigkeit und auch an Mitsprache, Mitentscheidung und Mitgestaltung interessiert.

Was ist uns wichtig?

Achtsamkeit, Toleranz, Respekt, Wertschätzung, Gleichwürdigkeit und (Entscheidungs-) Freiheit sind jene Werte, die wir vorleben und vermitteln möchten. Kinder sollen im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv mitentscheiden und mitgestalten können.

Blick in den Zwergengarten

- *Wir pflegen Rituale im Tagesablauf wie das (gemeinsame) Zubereiten des Frühstücks, Kreistreffen etc.*
- *Wir feiern jahreszeitliche Feste unserer Kultur, pflegen und berücksichtigen aber auch jene aus anderen Kulturkreisen.*
- *Wir besprechen mit den Kindern das Tagesgeschehen und die Angebote und lassen sie mitgestalten.*
- *Wir nehmen uns Zeit für die Kinder, sind im Zusammensein mit ihnen aufmerksam und achtsam, wir hören zu und nehmen ihre Ideen und Vorschläge nach Möglichkeit an.*
- *Wir bieten den Kindern Materialien (z. B. Bilder, Bücher, Musik, Spiele etc.) an, die ihnen dabei helfen, Vielfalt zu erkennen und zu verstehen.*
- *Wir hören Musik aus unterschiedlichen Kulturen und in verschiedenen Sprachen bzw. Dialekten.*
- *Wir leben den Kindern den respekt- und liebevollen Umgang mit Menschen, Tieren und Pflanzen vor.*

Sprache und Kommunikation

Die ersten Lebensjahre zählen für die Entwicklung der Sprache zu den wichtigsten. Hier werden die Grundlagen für Sprachentwicklung und Sprachkompetenz gelegt. Sprache ist der Schlüssel, über den wir mit anderen Menschen in Kontakt treten können. Sie ist ein Werkzeug, um Eindrücke, Gefühle, Bedürfnisse und Dinge in Worte zu packen, um andere und sich selbst zu verstehen.

Was ist uns wichtig?

Sprache begleitet uns durch den gesamten Alltag. Die Kinder dürfen bei uns spielerisch ihre Freude und Lust an der Sprache (aus-)leben. Wir wollen den Kindern Sprachvorbild sein und mit ihnen auf

vielfältige Weise kommunizieren. Wir stehen für die Kinder als Ansprechpartner:in zur Verfügung, zeigen ihnen durch aktives Zuhören, dass sie in ihren Aussagen ernst genommen werden und ihre Aussagen wertgeschätzt werden.

Blick in den Zwergengarten

- *Wir begleiten unsere Handlungen mit Worten.*
- *Wir sind aktive(r) Zuhörer:in und Gesprächspartner:in für die Kinder.*
- *Wir verschaffen den Kindern täglich vielseitige und anregende Sprachanlässe z. B. durch Angebote wie Bilderbücher, Gedichte, Fingerspiele, Lieder, Gemeinschaftsaktivitäten, Kreistreffen.*
- *Wir achten bewusst auf unsere Haltung beim Gespräch (mit dem Kind auf Augenhöhe gehen, Blickkontakt, Gestik, Mimik).*
- *Wir unterstützen die Kinder in der Kommunikation untereinander, indem wir als Sprachrohr dienen.*
- *Wir verwenden Spielmaterialien, welche die Begriffsbildung unterstützen (z. B. Tierfiguren).*
- *Die Muttersprache der Kinder und ihrer Familien erfährt bei uns Wertschätzung.*
- *Im Alltag sprechen wir mit den Kindern auch Dialekt. Bei diversen Angeboten für die Gruppe (Spiele, Reime, Lieder etc.) oder beim Vorlesen verwenden wir die Schriftsprache, damit die Kinder bereits im frühen Alter damit vertraut werden.*
- *Die Sprechfreude erhalten und unterstützen wir, indem wir für die Kinder den richtigen Wortlaut / die korrekte Satzstellung wiederholen, statt sie im Spracherwerb zu korrigieren. Somit erfahren die Kinder in ihrem sprachlichen Lernprozess keine Ablehnung, sondern lernen über das positive Sprachvorbild.*
- *Wir setzen gezielt positive Formulierungen ein („langsam gehen" statt „nicht rennen"), da wir uns der Kraft der Sprache bewusst sind.*

Bewegung und Gesundheit

Als Vorarlberger Bewegungskinderbetreuung sind die Gesunderhaltung der Kinder und die Förderung ihrer natürlichen Bewegungsfreude wesentliche Kernelemente in unserer Arbeit. Diesen Bildungsbereich haben wir bereits in Kapitel 6.2 detailliert beschrieben.

Ästhetik und Gestaltung

Jedes Kind hat das Bedürfnis sich auszudrücken und seinen Ideen Raum zu geben. Indem Kinder malen, mit Sprache, Klängen, mit Bewegung oder mit verschiedenen Materialien experimentieren, setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander. Im Kleinkindalter sind das kreative Gestalten und das Kreativsein nicht ziel- oder ergebnisorientiert. Nicht das Ergebnis ist wichtig, sondern das Tun.

Was ist uns wichtig?

Wir möchten den Kindern (Frei-)Raum für ihre Kreativität und ihren Schöpfungsdrang bieten. Wir stellen ihnen das Material, geeignete Werkzeuge und Techniken für ihr Tun zur Verfügung. Die Kinder dürfen kreativ sein – frei von dem Gefühl, ein „Ergebnis" zeigen zu müssen oder dafür bewertet zu werden. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder zu ermutigen, sich eigene Schritte zuzutrauen, und die entstandenen „Ergebnisse" wertzuschätzen. Jedes Kind ist musikalisch – mit dieser Grundhaltung wertschätzen wir jeglichen musikalischen Ausdruck. Egal an welchem Ort oder in welcher Situation, die Musik darf immer Platz haben.

Blick in den Zwergengarten

- *Wir bereiten unterschiedliche Materialien für das kreative Tun vor (Sand, Farben, Papier, Klebstoff, Scheren, Naturmaterial, Dinge des Alltags, Stoff etc.).*
- *Die Kinder haben freien Zugang zu den verschiedenen Werkstoffen.*
- *Wir schaffen Raum für Experimente, Sinneserfahrungen und machen kreative Angebote (Malen, Filzen, Farblabor etc.).*
- *Die Kinder haben Zugang zu Materialien für Rollenspiele und zum Verkleiden.*
- *Wir singen gemeinsam Lieder, machen Singspiele, Tänze und Klatschverse.*
- *Wir musizieren mit Körperinstrumenten und Alltagsgegenständen.*
- *Die Kinder lernen einfache Instrumente kennen.*
- *Sie haben die Möglichkeit, Musik zu hören und sich dazu zu bewegen.*
- *Wir unterstützen die Kinder dabei, kreative Problemlösestrategien zu entwickeln.*

Natur und Technik

Kinder wollen ihre Welt entdecken und die Möglichkeit haben, die Natur und ihre Gesetzmäßigkeiten, die Geschehnisse in ihrem Umfeld und ihre Mitmenschen aktiv (mit) zu erleben und im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitzugestalten. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern die Welt zu öffnen.

Was ist uns wichtig?

Wir unterstützen die Kinder darin, ihren Forschungsdrang zu stillen. Deshalb gestalten wir ihre Umgebung so, dass sie jederzeit die Möglichkeit haben zu experimentieren und mit verschiedensten Materialien und Techniken in Berührung zu kommen. Wir unternehmen Ausflüge in die Natur und in die nähere Umgebung und bieten ihnen dadurch Lernerfahrungen. Wir suchen nach Möglichkeiten, um auf die vielfältigen Fragen der Kinder auch Antworten zu finden.
Im Sinne der Empfehlungen des Bundesministeriums unterstützen wir die Kinder darin, (Vorläufer)Erfahrungen im Bereich „Medienbildung“ zu machen (z.B. CDs anhören). Den Empfehlungen entsprechend verzichten wir im Kleinkindbereich auf Bildschirmmedien wie Tablets oder ähnliches für die Kinder: ep_digitale_medienbildung (5).pdf

Blick in den Zwergengarten

- *Die Jahreszeiten erleben wir bei Kreistreffen, in diversen Angeboten und als Gestaltungselemente in der Einrichtung.*
- *Wir experimentieren mit den Kindern mit Farben und verschiedensten Materialien.*
- *Das Wetter können die Kinder unmittelbar erleben, indem bei Sonne, Regen, Schnee, Wind… Aktivitäten außer Haus stattfinden.*
- *Die Kinder dürfen bei lebenspraktischen Tätigkeiten mithelfen (Kochen, Backen, Abwaschen, Kehren, Tisch putzen, gemeinsames Aufräumen etc.).*
- *Wir sind Vorbild in Bezug auf Umweltschutz und (Verkehrs-)Sicherheit.*
- *Wir sind viel in der Natur unterwegs und machen Erfahrungen mit Sand, Wasser, verschiedenen Bodenbeschaffenheiten und landschaftlichen Gegebenheiten.*
- *Wir stellen auch entwicklungsentsprechend technisches Material wie Werkzeug zur Verfügung.*
- *Wir bieten Materialien für (Vorläufer-)Erfahrungen im Medienbereich an (z. B. Radio, Fotomemory, …).*

6.2 Unser Schwerpunkt „Gesundheitserziehung und -förderung“

Mit dem Schwerpunkt Gesundheitserziehung und -förderung haben wir uns die Gesunderhaltung der Kinder als Ziel gesetzt. Das Land Vorarlberg verleiht jenen Einrichtungen, die sich diesem Thema besonders annehmen, das Gütesiegel „Vorarlberger Bewegungs-Kinderbetreuung“:
Vorarlberger Bewegungs-Kinderbetreuung (vorarlbergbewegt.at)

Die Hauptbereiche der Gesundheitsförderung im Zwergengarten sind:

- Bewegung
- Ernährung
- Pflege und Hygiene
- Ein ausgewogener Wechsel zwischen Aktivität und Ruhe
- Resilienz-Förderung und emotionale Stärkung

6.2.1 Bewegung

„Bewegung ist Leben, Leben ist Bewegung.“ Bewegung ist für uns in der Betreuung von Kindern deshalb so ein wichtiges Thema, weil sie einen entscheidenden Einfluss auf das Wohlbefinden und die Gesunderhaltung jedes Menschen hat. Schon das ungeborene Kind bewegt sich im Mutterleib und macht dabei zahlreiche Sinneserfahrungen, die maßgeblich zu seiner Entwicklung beitragen. Wenn Kinder, besonders in den ersten Lebensjahren, erleben, dass Bewegung Spaß macht, guttut und zu ihrem Alltag gehört, bleibt diese häufig auch im späteren Leben von Bedeutung.

Was ist uns wichtig?
Wir möchten in erster Linie der angeborenen Freude der Kinder an der Bewegung auf vielfältige Weise Raum geben und sie dadurch in ihrer gesunden Gesamtentwicklung unterstützen. Kinder können bei uns eigenständig in einem geschützten Rahmen ihre Möglichkeiten und Grenzen erfahren.

Blick in den Zwergengarten

Im Haus

- *Im Zwergengarten schaffen wir Bewegungsbereiche, die ausreichend Platz zum Balancieren, Klettern, Rutschen, Rollen, Hüpfen etc. bieten.*
- *Die Kinder finden vorbereitetes Material vor, das ihnen Möglichkeiten für vielfältige Erfahrungen und zur freien Entfaltung bietet.*
- *Gezielte Impulse und Angebote laden die Kinder ein, mit uns gemeinsam neues Material, neue Bewegungsformen oder auch Bewegungsspiele, Bewegungslieder o. ä. kennenzulernen.*

Außerhalb des Hauses

- *Außerhalb des Hauses haben die Kinder Gelegenheit, mit ihrer Umgebung und der Natur in Kontakt zu treten und diverse Bewegungserfahrungen zu machen, wie z. B. das Gehen auf einem unebenen Boden oder das Klettern über einen Ast.*
- *Unsere Einrichtungen verfügen alle über einen Außenspielbereich, der bei jedem Wetter genutzt wird.*
- *Je nach Standort und Möglichkeiten in der Umgebung, gehen wir beispielsweise mit den Kindern schwimmen, in die Kletterhalle, besuchen Spielplätze oder machen Ausflüge in den Wald.*

6.2.2 Ernährung und Verpflegung

Auch die Ernährung spielt im Kindesalter eine bedeutende Rolle. Eine ausgewogene, vitamin- und mineralstoffreiche Ernährung ist nicht nur wichtig für die körperliche Entwicklung und die Gesundheit, sondern auch für die Hirnreifung und somit für die geistige Entwicklung.

Was ist uns wichtig?

Wir möchten auch über eine ausgewogene Ernährung zur Gesunderhaltung und zur positiven Gesamtentwicklung der Kinder beitragen. Das Essen soll für sie ein soziales Ereignis sein, das sie genussvoll erleben dürfen. Auch ein achtsamer Umgang mit den Lebensmitteln und eine gute Esskultur sind uns wichtig. Die Hygiene im Umgang mit den Lebensmitteln aber auch beim Essen selbst (z. B. Händewaschen) spielen ebenfalls eine wichtige Rolle.
Wir unterstützen die Kinder in der Wahrnehmung ihres Sättigungsgefühls – die Kinder müssen bei uns weder aufessen, noch probieren. Sie werden aktiv eingeladen und durch uns und die anderen Kinder als Vorbilder bestärkt, Neues kennenzulernen. Schon oft waren Familien erstaunt, wie positiv sich die Gruppendynamik auf das Essverhalten der Kinder auswirkt (sie probieren z. B. Nahrungsmittel, die sie zu Hause bisher nicht gegessen haben).

Wir orientieren uns im Bereich „Ernährung und Verpflegung“ an den aktuellen Hygienevorschriften und den Empfehlungen des Bundesministeriums: Qualitätsstandard für die Verpflegung in Kindergärten (sozialministerium.at)

Blick in den Zwergengarten

Jause

- *An unserem Jausen-Buffet können sich die Kinder über eine bestimmte Zeitspanne bedienen. Sie können begleitet das nehmen, was ihnen schmeckt, Neues ausprobieren und essen, wenn sie Hunger haben.*
- *Die Kinder können aktiv bei der Zubereitung der Jause mithelfen.*
- *Wir bieten den Kindern saisonales frisches Gemüse, frisches Obst, hoch- bzw. vollwertiges Brot, Mais- und Vollkornwaffeln, Naturjoghurt mit Früchten, Haferflockenmüsli und Ähnliches an.*
- *Die Kinder haben jederzeit Zugang zu Wasser und/oder ungesüßtem Tee (jahreszeitenabhängig).*
- *Die Kinder bekommen zur Jause keine Süßigkeiten mit Industriezucker und keine süßen Getränke.*
- *Beim Geburtstag der Kinder gibt es je nach Standort verschiedene Rituale (z. B. dürfen die Familien eine Jause, auch einen Kuchen mitbringen oder es gibt eine Geburtstagsspeisekarte).*
- *Manchmal gehen wir auf den Markt, um dort direkt mit den Kindern Obst oder Gemüse einzukaufen.*

Mittagessen

- *Das Mittagessen wird geliefert. Der Anbieter variiert je nach Standort.*
- *Wir legen Wert darauf, dass unsere Anbieter mit tagesfrischen, möglichst regionalen und hochwertigen Zutaten kochen.*
- *Wir richten den Tisch gemeinsam her, die Kinder haben die Möglichkeit mitzuhelfen.*
- *Wir benennen mit den Kindern die verschiedenen Lebensmittel, ihre Beschaffenheit und ihren Geschmack.*
- *Wir sitzen gemeinsam am Mittagstisch, um auch das soziale Erleben und Gemeinschaftsgefühl zu unterstützen.*
- *Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder der kulturell begründete Verzicht auf bestimmte Lebensmittel werden so gut als möglich berücksichtigt.*

- *Wir schaffen gemeinsam eine angenehme, genussvolle Atmosphäre.*

6.2.3 Pflege und Hygiene

Bei der Pflege der Kinder leiten uns die Grundgedanken von Emmi Pikler. In ihrem Konzept der „beziehungsvollen Pflege“ ist die feinfühlige, achtsame Interaktion der erwachsenen Person mit dem Kind sehr wichtig. Diese zeichnet sich aus durch eine behutsame Versorgung, liebevolle Kommunikation und Achtung vor den Bedürfnissen des Kindes.

Was ist uns wichtig?
Wir möchten, dass das Kind seinen Körper bewusst und mit Freude wahrnimmt. Es soll bei der Pflege Achtsamkeit und Respekt für seine Bedürfnisse und Grenzen erleben und in seiner Selbständigkeit unterstützt werden.

Blick in den Zwergengarten

- *Wir geben dem Kind Raum und Zeit, um mit der Betreuungsperson zu interagieren.*
- *Wir berühren das Kind behutsam – Berührungen und Körperkontakt sind ein Teil der Kommunikation.*
- *Wir unterstützen die Kinder darin, sich selbständig an- und auszuziehen, sich die Hände zu waschen etc. oder dabei mitzuhelfen, soweit sie dies können.*
- *Wir respektieren die Privatsphäre und das Schamgefühl des Kindes.*
- *Wir achten auf die Einhaltung und Gewährleistung von Hygienestandards.*
- *Wir unterstützen jedes Kind im Bereich der Sauberkeitsentwicklung in Absprache mit den Erziehungsberechtigten. Der persönliche Entwicklungsprozess des Kindes hat dabei Vorrang.*

6.2.4 Wechsel zwischen Aktivität und Ruhe

Als Ausgleich zur Aktivität brauchen Kinder Phasen der Ruhe und Erholung. Sich auszuruhen, zu schlafen und zu träumen ist nicht nur wichtig für die körperliche Regeneration, sondern auch für die Reifung und Entwicklung des Gehirns. Im Schlaf werden Erlebnisse und Geschehnisse verarbeitet und neue Verknüpfungen hergestellt – Kinder lernen auch in den Ruhephasen. Deshalb brauchen sie während des Tagesablaufs die Möglichkeit für Ruhe- und Entspannungsphasen und ungestörten Schlaf.

Was ist uns wichtig?
Wir respektieren die unterschiedlichen Schlafgewohnheiten der Kinder und bieten verschiedene Orte und Möglichkeiten des Rückzugs und der Entspannung. Wir achten auf eine gute Atmosphäre. Ruhephasen sollen von den Kindern als etwas Positives erlebt werden.

Blick in den Zwergengarten

- *Wir achten auf die Signale der Kinder (Erschöpfung, Überreizung etc.) und ihre damit verbundenen Bedürfnisse.*
- *Wir bieten verschiedene Rückzugs- und Ausgleichsmöglichkeiten an (Kinderwagen, Schlafen im Bett, kuscheln, Bücher anschauen, spielen mit Wasser…) und achten dabei auf die Vorlieben und Wünsche des Kindes.*
- *Die Kinder dürfen ihrem individuellen Bedürfnis entsprechend schlafen. Es gibt keine vorgegebenen Schlafzeiten für alle Kinder.*

- *Wir pflegen Schlafrituale (Nähe, kuscheln, Lieder singen…) und legen Wert auf Konstanz. Eine der vertrauten Betreuungspersonen begleitet das Kind in den Schlaf.*
- *Wir fragen die Erziehungsberechtigten nach den Schlafgewohnheiten und persönlichen Ritualen ihres Kindes und beachten diese soweit es möglich ist.*

6.2.5 Resilienzförderung, emotionale Stärkung

Als Resilienz wird die seelische Widerstandsfähigkeit des Menschen bezeichnet. Resiliente Menschen können mit Widrigkeiten und Herausforderungen in ihrem Leben gut umgehen. Sie haben Kompetenzen entwickelt, die ihnen helfen diese zu bewältigen.
In der Resilienzforschung wird das Kind als aktiver „Bewältigter" und (Mit-) Gestalter seines Lebens gesehen. Kinder werden resilient, wenn sie sich als „selbstwirksam" erleben. Selbstwirksamkeit ist ein Gefühl, das entsteht, wenn man davon überzeugt ist, etwas bewirken und schaffen zu können.

Was ist uns wichtig?
Wir wollen die Kinder unterstützen, Fähigkeiten zu entwickeln, die ihnen helfen, mit für sie emotional herausfordernden Situationen umzugehen. Sie sollen erleben, dass ihre Wünsche, Empfindungen und Emotionen wahrgenommen und respektiert werden. Wir möchten ihnen die Möglichkeit geben, mit unserer Unterstützung Strategien zu entwickeln, um sich selbst als wirksam zu erleben.

Blick in den Zwergengarten
Wir unterstützen Kinder dabei positive Bewältigungserfahrungen zu machen, indem wir…
… ihnen etwas zutrauen,
… sie entscheiden lassen,
… sie bei kleinen Konflikten behutsam beim möglichst eigenständigen Lösen begleiten,
… hinhören und ihre Äußerungen ernst nehmen,
… ihnen Geborgenheit und Verlässlichkeit bieten,
… ihnen bei der Bewältigung von starken Gefühlen begleitend zur Seite stehen (Zuwendung, Verständnis),
… sie in ihrer Autonomieentwicklung unterstützen.

Pädagogische Arbeit in den unterschiedlichen Altersgruppen
Im Zwergengarten werden Kinder unterschiedlichen Alters und auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen betreut. Je nach Standort umfasst dies Krabbelgruppen mit vorwiegend unter zweijährigen Kindern, alterserweiterte Gruppen mit vorwiegend zwei- und dreijährigen Kindern sowie Kindergartengruppen mit vorwiegend dreijährigen Kindern.
Unsere pädagogische Grundhaltung ist dabei in allen Altersgruppen dieselbe: Jedes Kind wird als einzigartige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, Interessen, Fähigkeiten und einem eigenen Entwicklungstempo wahrgenommen. Nicht allein das Lebensalter eines Kindes bestimmt daher die Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit. Durch aufmerksame und systematische Beobachtung berücksichtigen wir seinen aktuellen Entwicklungsstand und gestalten Räume, Materialien, Tagesabläufe, Impulse und Bildungsangebote entsprechend.
Die unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsstufen der Kinder werden insbesondere bei der Gestaltung der Raum-, Zeit- und Regelstruktur sowie bei der Auswahl der Materialien berücksichtigt. Pädagogische Angebote können für einzelne Kinder, Kleingruppen oder die gesamte Gruppe gestaltet

werden. Dabei erhalten die Kinder entsprechend ihren Möglichkeiten Freiräume für selbstständiges Handeln, Forschen, Entdecken und Mitgestalten.

6.3 Besonderheiten in der pädagogischen Arbeit mit unterschiedlichen Altersgruppen

Pädagogische Arbeit mit Kleinstkindern (unter 2 Jahren)

Bei jüngeren Kindern stehen der Aufbau einer sicheren Beziehung, Geborgenheit, Verlässlichkeit und eine besonders feinfühlige Begleitung im Mittelpunkt. Wir arbeiten mit konstanten Bezugspersonen und gestalten die Eingewöhnung schrittweise und orientiert an den individuellen Bedürfnissen des Kindes.

Ein wesentlicher Teil der pädagogischen Arbeit findet im Alltag statt. Pflege-, Essens- und Ruhesituationen verstehen wir als wichtige Beziehungs- und Lernmomente. Beim Wickeln, An- und Ausziehen oder Händewaschen erhält das Kind Zeit für Interaktion und wird entsprechend seinen Fähigkeiten darin unterstützt, zunehmend selbst tätig zu werden. Auch die Begleitung der Ausscheidungsautonomie orientiert sich am individuellen Entwicklungsprozess. Besondere Bedeutung haben zudem die individuellen Schlaf- und Ruhebedürfnisse. Wir achten auf Signale wie Müdigkeit, Erschöpfung oder Überreizung und bieten über den Tag verteilt unterschiedliche Rückzugsmöglichkeiten an. Einheitlich vorgegebene Schlafzeiten gibt es nicht. Vertraute Betreuungspersonen sowie individuelle Schlafgewohnheiten und Rituale vermitteln Sicherheit und Orientierung.

Partizipation und Selbstbestimmung sind auch bei den jüngsten Kindern wichtige Grundprinzipien unserer pädagogischen Arbeit. Sie zeigen ihre Bedürfnisse, Interessen und Entscheidungen zunächst häufig über Körpersprache, Mimik, Gestik und zunehmend auch über Sprache. Wir nehmen diese Signale aufmerksam wahr und beziehen sie in unser Handeln ein. Im Alltag erhalten die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend Wahl- und Mitgestaltungsmöglichkeiten – beispielsweise beim Spiel, bei pädagogischen Angeboten, beim Essen, in Pflegesituationen oder bei der Gestaltung von Ruhephasen. So erleben sie von Beginn an, dass ihre Äußerungen, Bedürfnisse und Entscheidungen wahr- und ernst genommen werden.

Lernen geschieht in diesem Alter vor allem durch eigenes Tun, Bewegung, Wahrnehmung und vielfältige Sinneserfahrungen. Bewegungs- und Sinnesmaterialien, Musik, kreative Tätigkeiten, lebenspraktische Erfahrungen sowie kleinkindgerechte Impulse wie Fingerspiele, Lieder und einfache Spielimpulse bieten dafür vielfältige Möglichkeiten. Die autonome Bewegungsentwicklung wird unterstützt und die Umgebung so gestaltet, dass die Kinder in einem geschützten Rahmen selbstständig entdecken und ihre Möglichkeiten und Grenzen erfahren können. Auch beim kreativen Gestalten stehen das Tun, Experimentieren und Sammeln von Erfahrungen und nicht ein bestimmtes Ergebnis im Vordergrund.

Auch Erfahrungen außerhalb der Einrichtung sind ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit. Mit jüngeren Kindern erkunden wir vor allem die unmittelbare und vertraute Umgebung. Spaziergänge, Aufenthalte im Garten oder Besuche nahegelegener Spielplätze ermöglichen vielfältige Sinnes- und

Bewegungserfahrungen. Die Kinder erleben unterschiedliche Untergründe, Wetter, Naturmaterialien, Tiere, Fahrzeuge und das Geschehen in ihrer Umgebung unmittelbar. Ihre Interessen und Signale greifen wir dabei auf und geben ihnen Zeit, zu beobachten, zu entdecken und dort zu verweilen, wo ihre Aufmerksamkeit gerade liegt. Dauer, Entfernung und Gestaltung orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten der Kinder. Vertraute Betreuungspersonen geben ihnen auch außerhalb der Einrichtung Sicherheit und ermöglichen es ihnen, ihren Erfahrungsraum schrittweise zu erweitern.

Pädagogische Arbeit mit Kindern ab 2 Jahren und in der Kindergartengruppe (vorwiegend 3-Jährige)
Mit zunehmendem Entwicklungsstand erweitern sich die Möglichkeiten der Kinder, ihren Alltag selbstständig mitzugestalten, Verantwortung zu übernehmen und sich intensiver mit anderen auseinanderzusetzen. Bei den zwei- und dreijährigen Kindern greifen wir diese Kompetenzen auf und schaffen entwicklungsentsprechende Möglichkeiten für Selbstständigkeit, Mitbestimmung und gemeinsames Lernen. Maßgeblich bleibt dabei der individuelle Entwicklungsstand und nicht ausschließlich das Lebensalter.

Die bereits von Beginn an gelebte Partizipation entwickelt sich entsprechend den wachsenden sprachlichen, sozialen und kognitiven Möglichkeiten der Kinder weiter. Sie können ihre Wünsche und Ideen zunehmend sprachlich äußern, Entscheidungen eigenständiger treffen und sich stärker an gemeinsamen Prozessen beteiligen. Sie entscheiden beispielsweise, mit wem und womit sie spielen oder ob sie an einem Morgenkreis oder anderen Angebot teilnehmen möchten. Entsprechend ihren Fähigkeiten werden sie in Alltagstätigkeiten wie Tischdecken, Zubereiten der Jause, selbstständiges Schöpfen oder Abräumen einbezogen und beim Anziehen sowie bei der Körperpflege in ihrer Selbstständigkeit unterstützt. Die Gestaltung der Umgebung ermöglicht ihnen dabei ein möglichst hohes Maß an Eigenaktivität und Selbstbestimmung.

Auch das Lernen in der Gruppe gewinnt an Bedeutung. Im gemeinsamen Spiel, bei Kreistreffen, Ausflügen und anderen Gruppenaktivitäten sammeln die Kinder Erfahrungen mit Freundschaften, Regeln, Grenzen und Konflikten. Wir unterstützen sie dabei, Konflikte in einem sicheren Rahmen zunehmend selbstständig zu lösen.

Die Sprachentwicklung begleiten wir im gesamten Alltag. Gespräche, Bilderbücher, Gedichte, Fingerspiele, Lieder, Kreistreffen und gemeinschaftliche Aktivitäten schaffen vielfältige Sprachanlässe. Für dreijährige Kinder erfolgt zusätzlich die vom Land vorgegebene Sprachstandsfeststellung mit BESK bzw. BESK-DaZ.

Die Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten der Kinder werden zunehmend vielfältiger. Sie beteiligen sich an lebenspraktischen Tätigkeiten, forschen und experimentieren und erhalten entwicklungsentsprechend Zugang zu technischen Materialien und Werkzeugen. Auch außerhalb der Einrichtung erweitert sich ihr Erfahrungs- und Aktionsradius. Ausflüge in die nähere Umgebung, in die Natur, auf Spielplätze oder – je nach Standort und Möglichkeiten – zu unterschiedlichen Einrichtungen und Orten eröffnen neue Lern- und Erfahrungsräume. Die Kinder beobachten, entdecken, stellen Fragen und setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Dabei sammeln sie neben Natur- und

Bewegungserfahrungen auch lebenspraktische und soziale Erfahrungen. Ihre Interessen und Ideen fließen in die Planung und Gestaltung der Ausflüge ein. Die konkrete Gestaltung orientiert sich an den individuellen Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Alters- und entwicklungsbezogene Gestaltung als durchgängiges Prinzip
Die Übergänge zwischen diesen Formen pädagogischer Begleitung sind fließend. Kinder entwickeln sich unterschiedlich und zeigen auch innerhalb derselben Altersgruppe unterschiedliche Bedürfnisse und Fähigkeiten. Deshalb verstehen wir die beschriebenen Unterschiede nicht als starre Zuordnung bestimmter Angebote zu einem Lebensalter. Vielmehr beobachten wir jedes Kind und die Gruppe kontinuierlich und richten unser pädagogisches Handeln danach aus.

Unsere Beobachtungen zu Lernprozessen, Bedürfnissen, Interessen, Fähigkeiten und Entwicklungsschritten bilden die Grundlage der pädagogischen Planung. Daraus entwickeln wir passende Angebote, Impulse sowie Raum-, Material- und Bewegungserfahrungen. Dabei berücksichtigen wir Alter und Entwicklungsstand ebenso wie die individuellen Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse der Kinder.
Auch Übergänge gestalten wir alters- und entwicklungsorientiert. Insbesondere sehr junge Kinder benötigen dabei eine besonders sensible Begleitung. Sowohl Wechsel innerhalb der Einrichtung als auch der spätere Übergang in den Kindergarten werden entsprechend vorbereitet und begleitet.

7 Transitionen – Übergänge

Jeder Mensch erlebt im Laufe seines Lebens verschiedenste Übergänge. Der Wechsel von der Familie zu einer Betreuung in einer Gruppe ist oft einer der ersten großen Übergänge und stellt für das Kind, aber auch für seine Familien eine große Herausforderung dar. Die Räumlichkeiten sind fremd, die pädagogischen Mitarbeitenden, der Tagesablauf – an all dies muss ein Kind sich erst einmal gewöhnen. Dies braucht vor allem Zeit. Damit dieser Prozess für alle zum Entwicklungsgewinn wird und das Kind gestärkt daraus hervorgehen kann, ist es unabdingbar, dass Übergänge gut vorbereitet werden. Daher sollten Kinder sanft an die neue Betreuungssituation herangeführt werden. Je kleiner die Kinder sind, desto sensibler muss darauf geachtet werden.
Wie ein Übergang abläuft, hängt von vielen unterschiedlichen Faktoren ab. Dabei spielen die Familienstruktur sowie die bisherigen (Trennungs-)Erfahrungen, aber auch die Resilienz des Kindes eine bedeutende Rolle. Wichtig ist dabei auch zu beachten, dass die Erziehungsberechtigten bei diesen Übergängen eine Doppelrolle einnehmen, da sie zum einen das Kind bei einem Übergang begleiten und gleichzeitig auch in eine neue Rolle schlüpfen.
Sowohl bei jungen als auch bei älteren Kindern ist ein feinfühliger und sensibler Übergang wichtig. Es braucht Zeit, sodass sich das Kind und seine Familie an die neuen Gepflogenheiten, Rituale und Grundlagen der Institution gewöhnen können.
Im Zwergengarten erleben die Kinder und ihre Familien große Übergänge (Start im Zwergengarten, Wechsel in den Kindergarten...), aber auch kleinere Übergänge (z. B. Wechsel der Gruppe, neue/r Bezugsbetreuer:in). Wir sehen es als wichtige Aufgabe, diese Übergänge feinfühlig, reflektiert und professionell zu begleiten.

Blick in den Zwergengarten

- *Wir sind bemüht um einen kontinuierlichen Austausch.*
- *Wir zeigen Offenheit und Flexibilität, um bestmöglich auf die Bedürfnisse der Familien antworten zu können.*
- *Wir stehen den Erziehungsberechtigten bei Übergängen zur Seite (Informationen, Tipps, offenes Ohr...).*
- *Im Zwergengarten gibt es bereits vor der Eingewöhnung unterschiedliche Methoden des Kontaktaufbaus zu neuen Kindern/Familien. Das kann beispielsweise ein Sommerfest-Picknick mit allen bestehenden Familien und neuen Familien oder ein Schnuppertag sein. Grundsätzlich findet jedoch für alle neuen Erziehungsberechtigten eine Informationsveranstaltung statt, diese ermöglicht auch ein erstes Kennenlernen.*
- *Wechseln Kinder innerhalb der Einrichtung die Gruppe, so lernen sie schon vor dem Übergang die neuen Bezugspersonen im Zwergengarten kennen.*
- *Wenn ein externer Wechsel stattfindet (z. B. Kindergarten, Schule), wird das Kind durch Gespräche darauf vorbereitet. Bei Bedarf wird Kontakt mit der nächsten Institution aufgenommen.*

Dem Übergang in den Kindergarten widmen wir ein besonderes Augenmerk, indem wir unter Einbezug der Erziehungsberechtigten je nach Standort dem Kindergarten einen eigens dafür entwickelten Übergabebogen zur Verfügung stellen. Dieser bietet dem Kindergartenteam einen Einblick in die aktuellen Interessen etc. des Kindes im Setting „Kinderbetreuung“.

8 Beobachtung, Dokumentation und Planung

Eine professionelle Beobachtung, ihre Dokumentation und Analyse sichern die Qualität der pädagogischen Bildungsangebote und der gesamten Arbeit für die uns anvertrauten Kinder. In der Beobachtung nehmen wir die Bedürfnisse und Interessen der einzelnen Kinder und der Gruppe bewusst wahr.
Diese Beobachtungen werden reflektiert und dokumentiert. Sie machen damit unsere Arbeit, das Geschehen in der Gruppe und die individuelle Entwicklung jedes Kindes für dessen Erziehungsberechtigte transparent. Beobachtung ermöglicht auch ein professionelles Handeln und fließt in die pädagogischen Planungen ein.

8.1 Beobachtungs- und Dokumentationsformen

Wir beobachten frei, aber auch gezielt, machen Einzel- aber auch Gruppenbeobachtungen. Dafür nutzen wir unterschiedliche Formen der Beobachtung und Dokumentation. Wir dokumentieren dabei schriftlich, mit Hilfe von Fotoaufnahmen und Videos. Bei der Dokumentation werden selbstverständlich der Datenschutz und die Wünsche der Erziehungsberechtigten berücksichtigt (siehe 3.5 Datenschutz).
Nachfolgend sind einige unserer Beobachtungs- und Dokumentationsformen angeführt.

Eingewöhnungstagebuch

Die Eingewöhnungszeit wird in Form eines Eingewöhnungstagebuchs festgehalten und im Team reflektiert. So können weitere Schritte noch besser abgestimmt und geplant werden.

Portfolio-Mappe

Für jedes Kind wird eine Portfolio-Mappe angelegt, die als Entwicklungsdokumentation dient. Hier werden Entwicklungsschritte und Erlebnisse des Kindes in Form von Fotos mit Text und/oder Lerngeschichten festgehalten. Das Portfolio ist das Eigentum des Kindes und wird am Ende des Betreuungsjahres oder am Ende der Betreuungszeit bei uns im Zwergengarten dem Kind und seiner Familie mit nach Hause gegeben. Einmal jährlich werden die Erziehungsberechtigten zu einem „Entwicklungsgespräch“ eingeladen. Hier bekommen sie detaillierte Einblicke in die Entwicklung, Lernfortschritte etc. ihres Kindes im Zwergengarten. Auf Wunsch sind auch weitere Gespräche möglich.

Gruppen- und Einzelbeobachtungsbögen

Für die einzelnen Kinder, aber auch für die Gruppe gibt es noch eigens erstellte Vorlagebögen für die Beobachtung von Interessen, Entwicklungsstand und Förderbedarf, Spielverhalten, Gruppendynamik, Material- und Raumnutzung, etc. Dabei unterscheiden wir zwischen Alltagsbeobachtungen und gezielten, geplanten Beobachtungen.

Alltagsnotizen

Als wertvolle Ergänzung dienen uns Alltagsnotizen, die beispielsweise für die Planung oder auch situative Gestaltung des Tagesgeschehens herangezogen werden.

Standardisierte Beobachtungsbögen

Zusätzlich haben wir noch je nach Standort andere standardisierte Beobachtungsdokumente wie die EBD- Beobachtung oder andere.

Sprachstandsfeststellung

Wir verwenden an allen Standorten die, vom Land vorgegebenen, Dokumentationsbögen „Besk, Besk-Daz“ für die Sprachstandsfeststellung für dreijährige Kinder.

Weitere Dokumentationen und Protokollierungen:

- Unser Leitbild, die pädagogische Konzeption, die Hauskonzeption etc. dokumentieren unsere Rahmenbedingungen, unsere Orientierung, unsere Arbeitsweise etc.
- Jährliche Situationsanalyse pro Standort und Gruppe
- Der jährliche Bewegungsbericht über die im vergangenen Jahr stattgefundenen Bewegungsangebote der Einrichtung (wie z. B. Waldtage, Besuche in der Kletterhalle oder auf verschiedenen Spielplätzen...) liegt zur Ansicht auf.
- Die Anwesenheit der Kinder wird täglich und mithilfe eines Tablets digital geführt. Hier wird die Ankommens- sowie die Gehzeit des Kindes, die Jause und die Teilnahme am Mittagessen dokumentiert.
- Pädagogische Planung und Reflexion
- Protokolle zu Teamsitzungen, Klausuren etc.
- Elterngesprächsprotokolle
- Fachbegleitungsprotokolle

- Jährliche Qualitätsevaluation (laut LeiLa: Pädagogische Informationen (vorarlberg.at))
- Hygieneprotokolle, Sicherheitsprotokolle (Begehungen, TÜV, Brandschutzübung…)
- Unfallprotokolle

8.2 Planung und Reflexion

Die regelmäßige und systematische Beobachtung von einzelnen Kindern aber auch der gesamten Gruppe bilden die Grundlage für die pädagogische Planung im Zwergengarten. Die daraus resultierenden Informationen ermöglichen es uns, die Lernprozesse, Bedürfnisse, Interessen, Fähigkeiten und Entwicklungsschritte der Kinder sowie der Kindergruppe wahrzunehmen und darauf zu reagieren.
Es entsteht aus unseren Beobachtungen heraus und den situativen Gegebenheiten (Jahreszeiten…) eine Planung, in der wir Ideen sammeln und daraus einen Rahmen für die pädagogische Gestaltung des Betreuungsalltags erstellen.

Jahresplanung
Zu Beginn des Jahres entsteht ein Übersichtsplan für das Jahr. Hier werden die Veränderungen der Natur während des Jahres sowie kulturelle Besonderheiten (z. B. Fasching) berücksichtigt.

Pädagogische Planung – Langzeit und Wochenplan
Die pädagogische Planung erfolgt in den Teamsitzungen und berücksichtigt die Bildungsbereiche. Ideen für Projekte, Angebote und Impulse werden z. B. in Form eines Lotusplans vorab schriftlich festgehalten. Die Angebote werden situativ umgesetzt, wiederum reflektiert und daraus die nachfolgenden Impulse abgeleitet.

Aktivitätenplan für Bewegungsangebote
Zur Unterstützung der Bewegungsentwicklung findet eine eigene Planung unter Berücksichtigung der Beobachtungen einzelner Kinder, der Gruppe und der aktuellen Gegebenheiten (Schneeerfahrung im Winter, Wassererfahrung im Freien im Sommer...) statt. Je nach Standort, Alter der Kinder und Fähigkeiten der Mitarbeitenden können dies folgende Aktivitäten sein: Wassergewöhnung im Hallenbad, Klettern, Kinderyoga, Schlittschuhlaufen, Tanzen, ein Tag im Wald, Bewegungsbaustellen, Wasserspiele im Garten etc.

Weitere Planungselemente sind:
- Der Alltag als Lernfeld (Tagesablauf)
- Die vorbereitete Spielumgebung
- Impulse für die Freispielzeit
- Entwicklungs- und Bedürfnisbereiche der Kinder
- Ausflüge
- Feste und Feiern
- Strukturen und Rituale
- Singspiele und Lieder
- Morgenkreise

- Bewegungsangebote im Haus
- Eingewöhnung bzw. Umgewöhnung innerhalb der Einrichtung

Die Reflexion der pädagogischen Arbeit und des Alltags findet regelmäßig (z. B. in den Teambesprechungen) statt. Im täglichen Gespräch mit den Familien und den Kindern findet ein Austausch sowie eine Reflexion über das im Zwergengarten Erlebte statt.

9 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Erziehungsberechtigten sind die Experten/Expertinnen für ihr Kind und können uns immer wieder wertvolle Informationen zu den Gewohnheiten und Bedürfnissen ihres Kindes geben. Das Wohl der Kinder ist unser gemeinsames Ziel. Durch den ständigen Austausch können wir uns gegenseitig ergänzen und unterstützen und auf die Bedürfnisse und die Entwicklung des Kindes eingehen. Als familienergänzende Betreuung zeichnet uns eine Grundhaltung von Interesse, Wertschätzung und dem Bewusstsein der gemeinsamen Verantwortung für das Wohl der Kinder aus.

Was ist uns wichtig?

Eine positive Grundhaltung und ein wertebewusster Umgang mit den Familien sind für uns unerlässlich, um eine gute Beziehung aufzubauen und aufrecht zu erhalten.
Das Kind und sein Wohl stehen im Mittelpunkt des gemeinsamen Interesses und es profitiert von der guten, konstanten Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischen Mitarbeitenden. Das gut funktionierende Beziehungsdreieck (Kind–Erziehungsberechtigte–Einrichtung) stellt das Fundament dafür dar. Ein respektvoller Umgang (gleiche Ebene–gleiche Rechte) zwischen Erziehungsberechtigten und dem Team im Zwergengarten, gemeinsam an einem Strang zu ziehen und ein regelmäßiger Austausch, sind für uns unabdingbar.
Wir leben mit den Familien tagtäglich gemeinsam eine Kultur der Wertschätzung, des gegenseitigen Respekts und Wohlwollens.

Blick in den Zwergengarten

- *Wir organisieren Aktivitäten, Feste und Feiern, bei denen wir uns über das Mitwirken und die Mithilfe der Familien freuen.*
- *Kurze Gespräche beim Bringen und Abholen finden täglich statt, ermöglichen einen lebendigen Austausch und tragen deutlich zum Wohlbefinden des Kindes bei.*
- *Wir bieten Elterngespräche nach Terminvereinbarung an.*
- *Die Erziehungsberechtigten sind mit ihren Anliegen jederzeit willkommen und erfahren Unterstützung und Hilfestellung in herausfordernden Situationen.*
- *Wir veranstalten Abende zu verschiedenen Themen und auch Vorträge, zu denen die Erziehungsberechtigten eingeladen sind.*
- *Die Familien haben die Möglichkeit, sich aktiv bei Festen, Ausflügen, Gesprächen etc. einzubringen und erleben Wertschätzung und Zugehörigkeit.*
- *Wir unterstützen und begleiten die Familien bei der Auswahl und dem Aufsuchen von Institutionen (AKS, Netzwerk Familie...).*
- *Jährlich wird eine Zufriedenheitsbefragung für die Erziehungsberechtigten mit Unterstützung eines externen Institutes durchgeführt.*

- *Alle Interessierten haben auch jederzeit die Möglichkeit, sich im Internet unter Kinderbetreuung Vorarlberg | Kinderbetreuung Vorarlberg (kinderbetreuung-vorarlberg.at) über Aktivitäten etc. zu informieren.*
- *Aktuelle Einblicke finden Sie auch auf Facebook/Instagram: Kinderbetreuung Vorarlberg gGmbH - Startseite | Facebook und Kinderbetreuung Vorarlberg (@kinderbetreuungvorarlberg) • Instagram-Fotos und -Videos*
- *Wir arbeiten auch mit KidsFox als Kommunikations- und Informationstool.*
- *Vor dem Start des Betreuungsjahres haben die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit zur Besichtigung der Räumlichkeiten und einem persönlichen Kennenlernen (Infoabend, Kennenlern-Nachmittag etc.).*

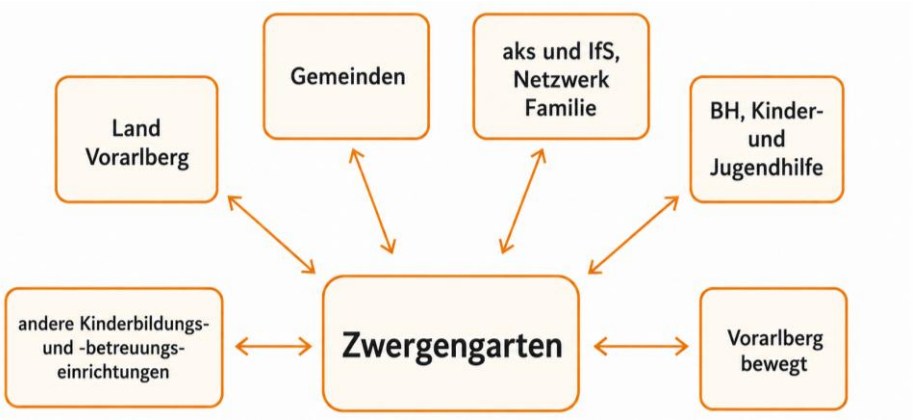
10 Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Öffentlichkeitsarbeit beginnt für uns in unseren alltäglichen Begegnungen. Dies findet in verschiedenen Ausrichtungen und unterschiedlichen Formen statt. Ein guter Austausch und das Zusammenwirken mit den Erziehungsberechtigten, Familien der Kinder, Partner:innen etc. sind für uns ein wesentliches Anliegen. Informationen wie auch Aktivitäten und Neuigkeiten machen wir in den Einrichtungen, aber auch in den (sozialen) Medien oder auf unserer Homepage (für Teile der Öffentlichkeit oder auch alle Interessierten) sichtbar. Durch Gespräche, Interviews, die Teilnahme bei Vernetzungstreffen, Veranstaltungen etc. (re-)präsentieren wir unsere Arbeit. Durch persönliche Gespräche mit den Familien der Kinder, schriftliche und bildhafte Informationen machen wir unsere Arbeit und den pädagogischen Alltag transparent und somit nachvollziehbar.

Formen der Öffentlichkeitsarbeit sind u. a.:

- Homepage, Facebook, Instagram, Printmedien
- Infotage, Kennenlerntage, Informationstage, Info- oder Themenabende, Feste, Feiern
- Infoecke (Infomaterial, Broschüren...)
- Ausflüge, Aktionen
- Teilnahme an Veranstaltungen, Vernetzungstreffen, Arbeitsgruppen…

Bei der Öffentlichkeitsarbeit und in der Vernetzung gehen wir sensibel mit den Themen Datenschutz, Datengeheimnis und Schweigepflicht um, um die Grenzen und Rechte aller Beteiligten zu wahren.
Unsere Netzwerkpartner:innen sind unter anderem:



Eigene Darstellung, erstellt mit KI, 2026

11 Personalmanagement und Zusammenarbeit im Team

Die Qualität im Zwergengarten entsteht durch gute strukturelle Rahmenbedingungen und einen guten Orientierungsrahmen. Zum Leben erweckt wird sie jedoch durch den wertvollen Beitrag aller Mitarbeitenden. Aus diesem Grund legen wir sehr viel Wert auf eine gute Zusammensetzung unserer Teams, auf ein wertschätzendes Miteinander, Freude und Humor im Arbeitsalltag, gute Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und auf ein positives Arbeitsklima.

Die Teams sind multiprofessionell, das heißt die Mitarbeitenden kommen aus den verschiedenen Berufsfeldern. Für Mitarbeitende, welche keine pädagogische Ausbildung vorweisen, gibt es verschiedene Möglichkeiten der Nachqualifizierung.
Für uns sind alle Mitarbeitenden wertvoll. Eine positive Lebenseinstellung, Motivation, Lernbereitschaft und Freude an der Arbeit mit Kindern sind die entscheidenden Faktoren für diese Arbeit.
Jedes Zwergengartenteam wird von einer qualifizierten Leitung geführt. Pro Gruppe gibt es eine Gruppenleitung, die das Gruppenteam führt. Alle Aufgaben sind anhand von Stellenbeschreibungen klar kommuniziert.

Potenzielle neue Mitarbeitende haben zuerst ein Gespräch beziehungsweise einen Erstkontakt mit der Fachbereichsleitung, um die gegenseitigen Erwartungen und auch die Eignung für die offene Stelle zu klären. Danach findet ein Termin direkt in der Einrichtung statt, wo auch die Hausleitung und die Teammitglieder den/die Bewerber:in kennen lernen können. Dazu kommt noch ein Kennenlernen des Betriebs, der Arbeitsweise und der Abläufe während eines Tages vor Ort. Gemeinsam werden dann die Rahmenbedingungen geklärt und wenn sowohl diese stimmen als auch alle Beteiligten sich eine Zusammenarbeit vorstellen können, dann kommt es zu einer Anstellung.
Die Einführung neuer Mitarbeitender erfolgt über den Einstellungstermin bei der Fachbereichsleitung, und durch die Haus- und Gruppenleitung und das Team vor Ort. Später gibt es noch eine Einschulung durch die pädagogische Fachbegleitung (Einstiegsweiterbildungsreihe), um einen guten Start zu gewährleisten.

11.1 Arbeitsgrundlagen

Um für alle Mitarbeitenden eine verbindliche Basis zu schaffen und eine flächendeckende, ausgezeichnete Betreuung zu gewährleisten, gibt es bei uns zu folgenden Themen verbindliche schriftliche Standards – diese sind z. B. in den Stellenbeschreibungen oder in unseren Handbüchern festgehalten:

- Pädagogische Grundlagen
- Kinderschutz
- Grundlegende Verhaltensregeln (z. B. Pünktlichkeit, Vorbildwirkung…)
- Dokumentationspflicht (Zeiterfassung, Anwesenheitserfassung der Kinder, Planung, Beobachtung, Reflexion), Informationsweitergabe
- Verantwortungsbereiche, Stellenbeschreibungen
- Krisenkommunikation, Datenschutz/Datengeheimnis
- Hygiene und Sicherheit, Facility Management

- Öffentlichkeitsarbeit
- Anleiten von Praktizierenden
- Befugnisse (Zeichnungsberechtigung, Ausstellen von Bestätigungen…)
- Vertretungs- und Dienstregelungen
- Einkaufswesen
- Aus- und Weiterbildung
- Zusammenarbeit mit Familien etc.

11.2 Sitzungen und Besprechungen

Ein regelmäßiger Austausch zum Wohle aller ist in unseren Zwergengarteneinrichtungen bedeutsam und gut organisiert.

Anlass/Thema	**Beteiligte Personen**
Gruppenleitungsteam	Gruppenleitungen und Hausleitung
Teamsitzung	Alle Mitglieder der Gruppe
Hausteamsitzung, Teamklausur	Alle Teammitglieder der Einrichtung, teils Fachbereichsleitung oder päd. Fachbegleitung
Unterweisungen, Einführungen	Alle Teammitglieder, teils eine Fachperson
Leitungssitzung	Alle Leiter:innen, Fachbereichsleitung, pädagogische Fachbegleitung
Pädagogische Treffen, Krabbelgruppentreffen	Interessierte Teammitglieder aus allen Einrichtungen, pädagogische Fachbegleitung
Konzeptionsklausur	Fachbereichsleitung, pädagogische Fachbegleitung, Hausleitungen
Sondersitzungen zu aktuellen Themen	Fachbereichsleitung, pädagogische Fachbegleitung, Hausleitungen, teils auch Teammitglieder
Jour fix Zwergengarten-Geschäftsführung	Geschäftsführung, Fachbereichsleitung, pädagogische Fachbegleitung
Mitarbeiter:innengespräche	Fachbereichsleitung und Hausleitung, Hausleitung und jedes Teammitglied einzeln

12 Maßnahmen des Qualitätsmanagements

Die Betreuung, Bildung und Erziehung in Kinderbetreuungseinrichtungen haben in den letzten Jahren eine gesellschaftliche Aufwertung erlebt. Mit dem steigenden Bewusstsein, dass Betreuung nicht gleich Beaufsichtigung oder gar „Aufbewahrung“ ist und die Kinderbetreuung einen wichtigen Beitrag zur (früh-) kindlichen Bildung leistet, ist auch das Thema Qualität mehr in den Fokus gerückt.

Insbesondere die Qualifizierung der Mitarbeitenden und ein guter Betreuungs- Schlüssel, so dass ausreichend Zeit für das einzelne Kind vorhanden ist, sind die entscheidenden Faktoren für eine gute Qualität der Betreuung.
Der Betreuungsschlüssel wird durch das Land Vorarlberg vorgegeben. Er ist im Bundesländervergleich sehr gut. Ausreichend Vorbereitungszeit gewährleistet zudem, dass genug Zeit für das einzelne Kind bleibt und nicht für administrative oder sonstige organisatorische Tätigkeiten verwendet werden muss.

Da mit den steigenden Qualitätsanforderungen auch immer mehr organisatorische Tätigkeiten (z. B. Dokumentation) in den Aufgabenbereich einer Kleinkinderbetreuung fallen, ist es wichtig, dass Vorbereitungszeiten von Seiten des Landes auch immer wieder den tatsächlichen Anforderungen angepasst werden.
Durch folgende Maßnahmen stellen wir insbesondere die Qualität der Betreuung durch die Qualifizierung unserer Mitarbeitenden sicher.

12.1 Qualifikation, Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden

Wir legen Wert darauf, dass unsere Mitarbeiter:innen eine tätigkeitsrelevante Ausbildung haben oder zeitnah erlangen. Wir beschäftigen ausgebildete Pädagogische Fachkräfte, Elementarpädagogen und -pädagoginnen, Erzieher:innen, Fachsozialbetreuer:innen, Familienhelfer:innen, Mitarbeiter:innen mit Pädagogikstudium oder Studium der Erziehungswissenschaften oder Psychologie, Sozialarbeiter:innen, Sonderpädagogen oder -pädagoginnen, Elementarpädagogische Assistenzkräfte u. a. und bieten auch Quereinsteiger:innen die Möglichkeit, bei uns tätig zu sein. Diese besuchen dann die berufsbegleitende Ausbildung zum/zur elementarpädagogischen Assistenz in Schloss Hofen. Diese multiprofessionellen Teams mit ihren unterschiedlichen Ausbildungsschwerpunkten ermöglichen ein Lernen voneinander und bereichern unser pädagogisches Handeln.

Interne Schulungen
Unsere internen Schulungen haben das Ziel, allen Mitarbeiter:innen im Zwergengarten unsere internen Qualitätsstandards zu vermitteln und damit die durchgehende Qualität in jedem Zwergengarten sicher zu stellen. Inhalte dieser Schulungen sind z. B. Konzeption, Eingewöhnung, Portfolioarbeit, Kinderschutz, Bildungsrahmenplan, Kommunikation.

Weiterbildung der Mitarbeitenden
Alle Mitarbeiter:innen werden finanziell und durch Zeitressourcen, die ihnen zur Verfügung gestellt werden, darin unterstützt, Weiterbildungen zu besuchen. Externe Weiterbildungen werden über einen Verteiler für alle Standorte transparent zugänglich gemacht.
Jede/r Mitarbeitende macht gemäß den gesetzlichen Vorgaben Weiterbildungen im Ausmaß von mindestens 32 h (pädagogische Fachkräfte) oder 8h (Assistenzkräfte), entsprechend dem Anstellungsverhältnis aliquotiert pro Jahr.

12.2 Reflexion und Evaluation der pädagogischen Arbeit

In den regelmäßigen Teamsitzungen wird die pädagogische Arbeit des Teams reflektiert. Beobachtungsdokumente (Einzelbeobachtung, Portfolio, Gruppenbeobachtung) dienen dabei als Grundlage.

Für die Evaluation unserer Arbeit nutzen wir folgende Dokumente:

- Jährliche Evaluation anhand des landesweiten Evaluierungstools aus der Leitfadensammlung des Landes Vorarlberg: Pädagogische Informationen_Land Vorarlberg
- Jährlich erfolgt eine Online-Elternbefragung. Die Auswertung wird in den Einrichtungen zur Ansicht aufgelegt.

- Planungsunterlagen (Jahres- und Wochenpläne bzw. Lotusblatt, Aktivitätenpläne, Reflexion…)
- Gesprächsprotokolle (Elterngespräche, Mitarbeiter:innengespräche, …)
- Jahresbericht „Bewegungskinderbetreuung“
- Informationstafel (mit aktuellen Informationen zu Aktivitäten…)

12.3 Beschwerdemanagement

Ihre Rückmeldungen – positive wie auch negative – sind für uns und unsere Prozesse sehr wertvoll. Wir sehen diese als Chance, uns stetig zu verbessern.
Wir sehen jede Beschwerde als Ausdruck enttäuschter Erwartungen. Es ist uns deshalb wichtig, dass Erziehungsberechtigten ihre Anliegen und Wünsche oder Kritik uns offen mitteilen. Nur dann kann auch in einem gemeinsamen Gespräch nach möglichen Lösungen gesucht werden.
Wir haben für Beschwerden ein eigenes Beschwerdemanagement inklusiv einer Beschwerdestelle eingerichtet.
Nähere Informationen finden Sie hier:
Beschwerden | Kinderbetreuung Vorarlberg (kinderbetreuung-vorarlberg.at)

Sie können generell Ihre Beschwerde auf drei Wegen einreichen:

- Beschwerde-Ticket
- E-Mail / Brief
- Persönliches Gespräch / Telefonat

Ihre direkte Anlaufstelle sind die Gruppenleitung oder die Hausleitung.

Als weitere Ansprechpersonen stehen zur Verfügung:

- Geschäftsführung
- Fachbereichsleitung Zwergengarten
- Pädagogische Fachbegleitung
- Kinderschutzbeauftragte

13 Schlusswort

Diese Konzeption wird regelmäßig überarbeitet und weiterentwickelt.
Die aktuellste Version finden sie auf unserer Homepage.

14 Literaturverzeichnis und relevante Verweise

- Abteilung Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft, Amt der Vorarlberger Landesregierung, Elementarpädagogik (vorarlberg.at) Zugriff am 18.08.2026
- Bundesministerium Soziales, Pflege, Gesundheit und Konsumentenschutz: Qualitätsstandard für die Verpflegung im Kindergarten Budesministerium Zugriff am 18.08.2026
- Kinderbetreuung Vorarlberg gGmbH: https://www.kinderbetreuung-vorarlberg.at/ Zugriff am 18.08.2026
- Land Vorarlberg: Pädagogische Informationen Land Vorarlberg Zugriff am 18.08.2026
- Land Vorarlberg: Leistbare Kinderbetreuung - Soziale Staffelung (vorarlberg.at) Zugriff am 06.12. 2023

- Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg: Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg Zugriff am 18.08.2026
- Pädagogische Grundlagendokumente vom Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung, Bereich Elementarpädagogik: Pädagogische Grundlagendokumente (bmbwf.gv.at) Zugriff am 18.08.2026
- UN-Konvention über die Rechte des Kindes (1989, Zugriff am 17.04.2019) UN-Kinderrechtskonvention ► inkl. PDF-Download | UNICEF Zugriff am 18.08.2026
- Vorarlberger Bewegungskinderbetreuung: Vorarlberger Bewegungs-Kinderbetreuung (vorarlbergbewegt.at) Zugriff am 18.08.2026

Impressum
Für den Inhalt verantwortlich: Kinderbetreuung Vorarlberg gGmbH, Reichsstraße 126, 6800 Feldkirch
© 2026, alle Rechte vorbehalten
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Verfasserin ist unzulässig. Das gilt insbesondere für Fotokopien, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Alle Angaben sind ohne Gewähr.